* V. SS. *
748

<36635299350017

<36635299350017

Bayer. Staatsbibliothek

1607. H. E.

V. II
728

Kurtze Lebens-Verfassung

Der
Blind gebohrner, in der H. Tauf von ihrer Blindheit befreyter, mit ganz unmangelhafter Gesichts-Kraft, von GOtt begnädigter

Heiliger Jungfrauen

ODILIA

Erster Abtißin des Closters

Hohenburg

Schutz-Patronin der Pfarr

GOHR,

Auch allgemeiner Nothhelfferin besonders gegen Blindheit, und andere Gesicht-Mängel, mit beygefügter

Anweisung

Selbige mit Gebett und Gesäng andächtig zu verehren auf Verlangen der Pfarrgenossenen und Pilgramen von dem

Wohlehrwürdigen Herrn

FRIDERICH CREMERIUS

Pastorn daselbst abermal in Druck ausgefertiget im Jahr 1773.

Mit Genehmhaltung Geistlicher Obrigkeit.

Cöllen gedruckt bey Thomas Odendall, Buchhändler an der hohen Schmidt.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Schau auf mich, erhöre mich HErr, mein GOtt! erleuchte meine Augen, daß ich nimmer in dem Tod entschlaffe: damit mein Feind nicht etwan sage: Ich bin seiner mächtig worden. Ps. 12.

JEsus sprach zu ihm (dem Blinden) stehe auf, dein Glaub hat dir geholfen; und er ward alsbald gesund, und folgte ihm nach. Luc. 18.

Es ist von Anfang der Welt nicht gehöret worden, daß jemand einem gebohrnen Blinden die Augen aufgethan habe; wann dieser nicht von GOtt wäre, könte er nichts. Joan. 9.

Bayerische Staatsbibliothek München

LICENTIA CENSORIS

HAnc biographiam S. Virginis ODILIÆ Abbatissæ Hohenburgensis ultra mille annos ritu Sacro in Germaniâ honoratæ, & in Parochiâ GOHR Patronæ titularis in epitomen à R. D. CREMERIUS Parocho Gohrensi Contractam, annexasquè precum formulas ad promovendum ejusdem cultum denuo imprimi permittimus.

Coloniæ 5. Octob. 1773.

JO. GODEFR. KAUFFMANS, S. T. D. Archiep. Sigillifer Major, & Librorum Censor Ordinarius, Canonicus S. Mariæ ad Gradus & in Capitolio. mpr.

Vorrede.

OBschon GOtt allenthalben gegenwärtig, und an allen Orten kann angebetten werden, auch allenthalben seine Gnaden austheilen kann, hat er gleichwohl zu besonderer seiner Verehrung im alten Testament gewisse Oerter gezeiget, und an einem Ort mehr als an andern die Gaben seiner Barmherzigkeit ausgespendet. der Apostel Paulus schreibt hievon: **Alle Ding widerfuhren ihnen in Figur oder Vorbedeutung;** dahero auch im neuen Testament sonderbare Oerter von ihm auserwöhlet worden, da ihm Dienst und Ehr vorzüglich solte erwiesen werden, und durch seine Allmacht und Gütigkeit besondere Wohlthaten zufliessen solten. Wer kann wissen, spricht S. Augustinus, warum GOtt gefalle, mehr an einem als anderm Ort Wunderwerk zu würken? Dahero ist es kein Aberglaub, wie die Uncatholische uns vorwerfen, sondern ein uralter in der Christenheit beständigst unterhaltener Gebrauch, daß solche Gnadenörter von den andäch-

andächtigen Glaubigen mit grossem Vertrauen auch aus entfernten Orten besuchet, und mit Ehrbietsamkeit betrotten worden. Eben falsch und boshaft ist, daß von den Feinden der Christcatholischen Kirchen die Verehrung der Bildnüssen Christi und seiner Heiligen als eine Abgötterey verspottet wird, da doch GOtt bey denselben seine wunderwürkende Kraft zum Trost der Betrübten ertheilet. Obschon Gott derjenige ist, der allein **Wunderwerk** thut Ps. 72. gleichwohl ist er auch **wunderbarlich** in seinen Heiligen. Ps. 67. Alles, was uns wie an der Seele, so an dem Leib und Gütern erspriesliches zukommt, ist von Gott; er schenkt oder unmittelbar oder durch Vermittelung seiner geliebten Heiligen, Freunden und Freundinnen, die er zu seiner ewig-freuenden Anschauung aufgenommen hat. Unter diesen ist hiesiger Kirchen und Pfarr Patronin die heilige Odilia, oder (wie das Römische Martyrologium am 13. Decemb. sie nennet) Othilia. Die eifrige Verehrung derselben bezeuget alle Jahr der Zahlreicher Zulauf nicht nur auf dem Fest, so den 13. December feyerlichst ihr zu Ehren gehalten wird, und den 3ten Sonntag nach Pfingsten, sondern auch das ganze Jahr hindurch, da viele Pilgern mit erbauender Andacht hiehin kommen, Gott durch diese Fürbitterin um Gnad und Hülf in ihren

Anliegenheiten zu bitten. Von der Stadt Neüß und andern Orten werden Processionen in grosser Anzahl frommer Glaubigen alle Jahr hiehin geführet, um die auf dem hohen Altar aufgestellte Bildnüs gesagter Heil. Patronin zu verehren.

Zu Unterhaltung und Beförderung der Andacht zu dieser wunderthätiger Dienerin GOttes hab ich im Jahr 1746. ein kleines Gebett- und Gesang-Büchlein samt kurzer Lebens-Beschreibung mit Genehmhaltung der Obrigkeit eingerichtet, und zur Druck beförderet; da nun aber wegen Abgang der damal in grosser Zahl gedruckten Exemplaren neuer Vorrath wegen inständigem Verlangen der frommen Verehrern nothwendig befunden worden, hab nicht ermangeln sollen, abermal zu Ehren GOttes und der H. Odilia die neue Ausgab zu besorgen mit beygefügtem Unterricht über die von dem Römischen Stuhl ertheilte Heil. Ablässe; auch ist verschiedene Abänderung nutzbar erachtet worden, wie der Verfolg anzeigen wird.

Diese Lebens-Beschreibung ist von mir gemäs derjenigen verfertiget, welche im Jahr 1700. von einem gelehrten Priester Norbertiner-Ordens zu Straßburg mit Bischöflicher Gutheischung aus alten Urkunden verschiedener Historienschreibern zum

Druck

Druck beförderet worden. Eben selbiges, was dieser dabey errinneret hat, hab ich ebenfals anzumerken, daß der einzige Zweck dieser Beschreibung seye die verhofte Nachfolg der Tugenden, so die Heil. Odilia geübet hat; umsonst, sagt er, würde man lesen, wie Odilia von Kindheit an beständig bis zum hundertjährigen Alter das Joch des HErrn getragen, wann man gesinnet wäre nur gegen End des Lebens dieses süsse Joch auf sich zu nehmen. Umsonst würde man lernen, wie sie auf dem Acker des HErrn gefruchtet, wann man sich als ein unfruchtbarer Baum würdig machte, ausgehauen und ins Feur geworfen zu werden. Vergeblich würden die grosse Abtödtungen Odiliä gelesen, wann man sich von Lüsten des Fleisches und Welt-Eitelkeiten nicht wolte abführen lassen. Wer immer aus Liebe GOttes etwas Widriges gedultig leiden will, dem kann die Gedult Odiliä in Ubertragung der Blindheit und väterlichen Verfolgungen, der Verschimpfung und anderer Bedrängnüssen gar nicht das Herz rühren. Die grosse Barmherzigkeit, so sie den Armen gezeiget, kann einem Unbarmherzigen kein Wohlgefallen zubringen. Der am Gebett keinen Geschmack empfindet, wird das unaufhörliche Gebett dieser andächtigsten Dienerin GOttes für ein unglaubliches Gedicht ansehen. Die unbeschreibliche Be-

gierd, die leidende Seelen aus dem Fegfeur durch eifriges Gebett zu erretten, wird jene nicht rühren, so der verstorbenen Elteren und Freunden anderst nicht als wegen zeitlichem Vortheile gedenken. Dahero erwarte ich von jedem, so diese Lebensbeschreibung lesen wird, eine heilsame Vorbereitung, daraus geistlichen Nutzen zu schöpfen, und sich zu standmässiger Nachfolg bestens zu ermunteren.

Eueres Heils Begieriger,
Fridericus Cremerius
Pastor in Gohr mpp.

Unter-

Unterricht
Von den Ablässen.

MEhrmahlen bin von Pilgramen gefragt: ob am Fest der H. Odiliæ Ablaß zu verdienen seye? Habe denen geantwortet: daß sie können am Fest der H. Odiliæ, auch anderen Fest- oder Sontag, oder auf willkührigen Tag in jedem Monat verdienen vollkommenen Ablaß, darzu noch viele heilsame Abläß, unter Bedingnus der vom Römischen Pabst, unserem heiligsten Vater vorgeschriebenen Andachts-Ubungen und täglichen Verrichtungen.

Benedictus XIII. hat im Jahr 1724. den 14ten Septembris verliehen hundert Täg Ablaß, so oft als einer Morgens, oder Mittags, oder Abends zum Klocken-Zeichen kniend betten wird, wie folget:

Der Engel des HErren hat Mariä die Bottschafft gebracht, und sie empfienge von dem H. Geist. Gegrüsset seyst du Maria, &c.

Sehe ich bin eine Dienerin des HErren, mir geschehe nach deinem Wort. Gegrüsset seyst du Maria, &c.

Und das Wort ist Fleisch worden, und hat in uns gewohnet. Gegrüsset seyst du Maria, &c.

Hiebey ist zu merken, daß ein jeder, so diesen Gruß monatlich alle Tag wenigst einmahl Morgens, oder Mittags, oder Abends zum Klocken-Zeichen kniend bettet, ihm einen beliebigen Tag selbigen Monaths erwehlen könne, an welchem er nach reumüthiger Beicht, Communion, und Gebett für Einigkeit der Christlichen Fürsten, Ausreutung der Ketzereyen, Erhöhung der heiligen Kirchen könne verdienen vollkommenen Ablaß.

Im Jahr 1727. den 20ten Septembris hat gesagter Pabst Benedictus XIII. gegeben dreyer Jahren Ablaß, welchen man den armen Seelen im Fegfeur zueigenen kan, so oft folgendes Gebett andächtig ausgesprochen wird: **Der süsser Nahm unseres Herren Jesu Christi, und der glorwürdigsten Jungfrau Mariä seiner Mutter seyen gebenedeyet in Ewigkeit, und weiter, Amen. Es segne uns mit ihrem lieben Sohn die Jungfrau Maria, Amen.**

Im Jahr 1728. den 12ten Jenner hat selbiger Pabst verliehen hundert-tägigen Ablaß, so oft als einer bettet die Lauretanische Litaney von der Mutter Gottes.

Denen, so sich, wan sie beyeinander kommen, grüssen mit diesen Worten: **Gelobt sey Jesus Christus:** und die anderen antworten: **Amen.** Hat er verliehen hundert Täg Ablaß.

Denen

Denen fünf und zwanzig Täg Ablaß, so andächtig anruffen die heilige Nahmen: JEsus und Maria.

Ihro höchst gemelte Päbstliche Heiligkeit haben ertheilet denen, welche diesen Gebrauch sich also andächtig zu grüssen annehmen, und die heilige Nahmen Jesus und Maria andächtig anzuruffen sich angewohnen, wie auch denen Predigeren, so hierzu ihre Zuhörer fleissig anmahnen, nicht minder denen jenigen, welche solche Ubung auf mögliche Weiß suchen bey anderen zu beförderen, einen vollkommenen Ablaß, am letzten End ihres Lebens, wan sie nur mit Herzen inniglich anruffen diese heilige Nahmen:

JEsus und Maria.

Der heiligster Vater Benedictus XIV. hat um allen Christen zu zeigen, wie nützlich, ja nothwendig zum ewigen Heyl seye die Erweckung der göttlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, auch um alle zu deren Ausübung väterlich zu ermunteren, die Ablässe, welche der Pabst Benedictus XIII. für solche Tugendübungen unterm 15. Jenner 1728. verliehen hatte, gnädigst bestättiget und erneueret, nemlich daß vollkommener Ablaß einmal in jedem Monat an einem beliebigen Tag verdienet werden könne, wann den ganzen Monat hindurch täglich einmal die gesagte drey Tugendübungen andächtig verrichtet

wür-

würden, anbey nebst der H. Beicht und andächtiger H. Communion für das Anliegen der allgemeinen H. Kirchen, nemlich von GOtt Ausreutung der Ketzereyen, falscher boshafter Lehren, Vereinigung Christlicher Fürsten, Erhöhung der H. Catholischen Kirchen durch Vermehrung der Rechtglaubigen begehret würde; welcher Ablaß auch den Seelen im Fegfeur zugewendet werden kann nach eines jeden frommen Belieben. Auch für jedesmal ein Ablaß von sieben Jahr und so viel Quadragenen, welcher ebenfalls denen im Fegfeur leidenden Seelen geschencket werden kann. Anbey hat selbiger Pabst erkläret, daß die Gewinnung aller solcher Ablässen gar nicht an bestimmt- und gewisse Wörter gebunden, sondern nur acht zu geben, daß in Ausdruckung solcher Tugendübungen jeder Tugendübung sonderbare Bewegursach enthalten seye. Gegeben den 28. Jenner 1756.

Höchstgemelter Pabst Benedictus XIV. hat auch das Christliche Volk zu dem Betrachten oder innerlichen Gebett zu ermuntern, die daraus erwachsende Nutzbarkeiten zu befördern, und allen aus dessen Unterlassung entstehenden Schaden zu verhüten, heilsamst verliehen folgende Gnaden-Schäz: Sieben Jahr und sieben Quadragenen von der aufgelegten oder aufzulegenden Buß

allen

allen und jeden, welche oder in der Kirchen, oder anderstwo öffentlich, oder heimlich andere Unwissende diese Manier zu betten und zu betrachten anweisen, sie darin unterrichten würden. Imgleichen können selbigen Ablaß gewinnen diejenige, so dieser Lehr beywohnen. Wann sie nach verrichteten reumüthigen Beicht die H. Communion empfangen, und wie gewöhnlich, für das allgemeine Anliegen der H. Kirchen betten, und den ganzen Monat täglich wenigst eine viertel Stund zu heilsamer Betrachtung verwenden, vollkommener Ablaß einmal im Monat auf willkührigen Tag. Selbiger Ablaß mag den Seelen der Christglaubigen, so in der Liebe Gottes von dieser Welt verschieden, zugewendet werden. Geben den 16. December 1746.

Selbiger Benedictus XIV. in Betracht der gefährlichen Sterbstund, an welcher die ganze Glück- oder Unglückseligkeit gelegen ist, hat im Jahr 1753. den 11. August gnädigst ertheilet, sonderbar daß alle im Cöllnischen Erzstift in Todsnöthen gerathene, wan sie reumüthig gebeichtet und communiciret, oder wann sie hierzu unvermögend, reumüthig mit Mund und Herzen den Namen JEsus, oder wann sie dieses nicht könnten, nur mit dem Herzen andächtig anruffen, und von der Hand des HErrn den Tod als ein Sold der Sünd gedültig und gern annehmen, erhalten

mö-

mögen den Apostolischen Seegen, als wann der Pabst selbst gegenwärtig wäre, und vollkommenen Ablaß von allen Sünden durch vorgeschriebene General Absolution des Seelsorgers oder des Priesters, der an dessen Platz dem Sterbenden in letzter Noth beystehet. Diesen Gnadenschatz hat zum Trost und Heil der Sterbenden auch gnädigst eröfnet letzt verstorbener Pabst Clemens XIII. und ist ebenfalls durch jezt regierenden heiligsten Vater Pabst Clemens den 14ten bestättiget worden zu allgemeinem Trost deren des ewigen Heils begierigen Christen.

Alle Einverleibte der Christlicher Lehr-Bruderschaft oder Gesellschaft JEsus, Mariä, Josephs, haben zu verdienen vollkommenen Ablaß an dem Tag der Einschreibung nach verrichteter Beicht und Communion.

Vollkommenen Ablaß zweymal im Jahr, auf die halbjährige Versammlungen.

Vollkommenen Ablaß alle Monath, welcher den abgestorbenen kann zugeeignet werden.

Vollkommenen Ablaß im Todsbeth, nach der Beicht und Communion, oder da hierzu unvermögend mit zerknirschten Herzen den allerheiligsten Namen JEsus andächtig mit dem Mund oder nur mit dem Herzen anruffen.

Noch

Noch mehrere deren Ablåß werden angezeigt in dem Bruderschaftsbüchlein, worin auch angewiesen wird die Catholische Lehr von dem Ablaß, und was dabey zu beobachten.

Wie höchstnůtzlich diese Bruderschaft, wie gefällig diese den Römischen Påbsten jederzeit gewesen, zeigten Sie, da Sie vor und nach selbige mit vielen Gnadenschätzen begnädiget, um die ihnen anvertraute Christliche Schåflein dadurch anzutreiben, sich in diese Bruderschaft einzuverleiben. Damit hierzu die Gelegenheit nicht abgienge, ist von hoher Erzbischöflichen Obrigkeit aus våterlicher Obsorg auch unter Gewisser Straf anbefohlen worden, diese so hoch nůtzliche verdienstliche Bruderschaft in all: Pfarren einzuführen, damit die Christliche Schåflein deren Nutzbarkeit, und grossen Gnadenschåtzen nit beraubt bleiben mögten, und destomehr sich beeiferten, die Unterweisung in Glaubens- und Christlicher Sitten-Lehr gern anzuhören, dan dahin zielet das Absehen der H. Kirchen bey so grosser Freygebigkeit, damit niemand durch Unerfahrenheit in den zu wissen nothwendigen Stůken verdammet werde.

Erste

Erste Unterrichtung.

Von Geburt, Blindheit, Erlangung des Gesichts in der H. Tauf, und Tugenden, Wunderwercken, und seeligen Hinscheiden der H. ODILIÆ.

Das erste Capitel.

Wie die Blindgebohrne *Odilia* wegen unversöhnlichem Vaters-Haß von der traurenden Mutter in ein fremdes Ort habe verschickt werden müssen.

Es ist nun über tausend Jahr, daß die heilige Odilia Jungfrau und erste Abtissin des Freyweltlichen Stifts Hohenburg in Elsaß die himmlische Freuden zum Lohn ihres verdienstvollen Lebens geniesset; und in Deutschland als eine heilige Fürsprecherin bey GOtt mit Vergnehmung der heiligen Catholischen Kirchen öffentlich verehret wird. Das Zutrauen auf ihre kräftige Fürbitt hat sich aus Elsaß, deroselben Vatter-Land, in andere deutsche Landschaften erbreitet; und ist

dahero

dahero sie als besondere Patronin dieser uralter Parrkirchen Gohr durch göttliche Fürsichtigkeit und Erzbischöfliche Verordnung angewiesen.

Das fürstliche Haus, wovon Odilia ihren Ursprung hat, ist zu Zeiten des ersten Christlichen Königs in Frankreich Clodovæus zu dem Christenthum bekehret worden. Herzog Athicus ware ihr Vatter, Bereswinda Schwester der Bilhildis Königin von Frankreich und Gemahlin Childeric zweyten Königs dieses Namens ware ihre Mutter. Durch Schwagerschaft des Königs und erwiesene treue Diensten wurden diesem Ehepaar Ehren und Güter häufigst zugewendet. Der einziger Abgang einer vollständiger zeitlicher Glückseligkeit bestunde darin, daß kein männlicher Erb nach Wünsch ihnen von Gott gegeben würde; sie unterliessen nicht, Gebett und Almosen dem HErrn zu opfern, um einen Sohn zu erbetten; durch erfolgte Schwangerschaft schiene es ihnen, daß ihr Verlangen und Bitt erhöret seye; aber an statt eines Sohns gebährte die Herzogin eine stockblinde Tochter. Die Freud der Hezogin wurde alsobald in ein unleidliches Trauren abgeändert; die vätterliche Lieb wurd durch Verzweifelung und Zorn so umgekehret, daß er das Kind nicht sehen wollte, gar auch nicht erlaubet wurde, ihm davon zu reden.

Die höchst betrübte und wegen ihrer unglücklichen Geburt und daraus entstandenen Unwillen untröstlich bekümmerte Mutter suchte auf alle Weiß den Herzog ihren Gemahl zum Mitleiden über ihr armes blindes Töchterlein zu bewegen; sie stellte ihm vor, Gott, der sie bishero mit so ausserordentlichem Glück und Seegen überhäuffet, keine Schuld deßwegen beyzumessen; vielleicht hätte Gott ihnen ein solches Kind gegeben, ihre Tugend zu prüfen, oder damit er zu seiner Zeit an ihme seine Werk und Allmacht, wie vorzeiten gegen dem Blinden des Evangelii Joan. 9. gethan, auch offenbahr machen könte. Aber auf alles Anhalten erhielte die betrübte Mutter nichts mehr, als daß man dies blinde Kind an ein fremdes, gar unbekanntes Ort, sollte hinschaffen, damit es also aus seinen Gedanken und Sinnen kommen mögte.

Die Bereswinda, welche ihr Leid vor ihrem Gemahl verhölte, hierüber voll der Betrübnüs übertruge dieses ihr Kind dem himmlischen Vatter mit inbrünstigster Bitt, dasselbe samt der Mutter in seinen Schutz aufzunehmen.

Das zweyte Capitel.

Von der Auferziehung der H. *Odiliæ* in dem Frauen-Closter zu Palma, und von ihrer wunderwürdiger Tauf.

Bereswinda wendet ihre trostlose Gedanken

ken auf allerley ersinnliche Mittelen, wie sie den erzürnten Eheherrn besänftigen, oder aber die blindgebohrne Prinzeßin dem Unglück, so selbige vielleicht würde von dem Vater zu erleiden haben, vorsichtlich entziehen mögte. Sie unterliesse nicht von Gott Anweisung zu begehren, was am dienlichsten vorzukehren wäre. Keine bessere Ausweeg funde sie, als daß, um Zeit zu gewinnen, sie das verlassene Kind einem zuvor in ihren Diensten gewesenem Weib in Geheim anvertraute, auf welche sie, wegen vorhin deroselben erwiesenen Wohlthaten gesicheret sich verlassen zu können, vermeinte. In dieser Zuversicht übergab sie das Kind, und da keinen bequemern Ort erdenken konnte, wo das Töchterlein wohl und in Geheim erzogen würde, als das Frauenkloster zu Palma in Burgund, wird der gesagter Frauen sorgfältig aufgetragen, daß sie ihr Kind dorthin überbringen sollte mit möglicher Behutsamkeit, damit niemand in Erfahr kommen mögte, von welchem zu förchten seye, daß dem Herzogen Kund gemacht würde, wie und wohin das Kind abgeführet worden. Das Kloster Palma ware nicht nur wegen der Entlegenheit, sondern auch darum bestens anständig, weil die Abtißin gemelten Frauenklosters als Schwester ihrer Mutter nächste Verwandtin der Herzogin Bereswinda ware.

Die Uberbringung wird nach Wunsch vollzogen. Das blinde Kind wird mit Freuden aufgenommen, in bester Sicherheit bewahret und sorgfältigst erzogen. Gleichwohl wird an die H. Tauf nicht gedacht, weil man alda wird gesicheret vermuthet haben, daß, indem das Kind von Christ-Catholischen Eltern gebohren, dies höchst nöthiges Sacrament nicht seye verabsaumet worden; welches jedoch nicht geschehen wäre, da die in Angst und Furcht versetzte Mutter nur auf die Rettung des Kinds von der Todes-Gefahr ihre Sorgfalt verwendet hatte. Die göttliche Vorsichtigkeit wird diese ganz seltsame Begebenheit darum verfüget haben, damit (wie die uralte Lebensbeschreibung des H. Erhardus anmerkt) die Allmacht und Gütigkeit Gottes zur grössern Verherrlichung nicht nur der H. Odilia, sondern des H. Bischofs Erhardus durch wundersame Herstellung des leiblichen Gesichts bekannt gemacht würde zu Ermunterung der Frommen und Verschämung des Vaters, der zum Haß und Verfolgung seines unschuldigen Kinds aus seinen eitelen Absichten bewogen worden. Die göttliche Gnad thate schon bey währender Blindheit seine wunderbarliche Würkung, da Odilia annoch blind wäre und die H. Tauf nicht empfangen hatte. "

Die wunderbarliche Vorsicht Gottes wurde mehr und mehr an diesem Kind offenbar,

da

da sich die erste Merkmale der Vernunft hervorgaben, je weniger das Kind wegen Mangel des Gesichts von äusserlichen Dingen Empfindung hatte, desto mehr ware das Gemüth versammlet auf dasjenige aufmerksam zu seyn, was ihr von göttlichen Sachen fürgebracht wurde; nichts hörete sie lieber, als von Gott und heiligen Gegenständen reden. Das scheinbareste Werk der göttlichen Vorsehung zeigte sich an diesem Kind, da es von seiner Blindheit wunderbarlicher Weise befreyet wurde. Sintemal der gottselige Erhardus, Bischof zu Regensburg auf eine Zeit, da er der Betrachtung oblage, eine Stimm vom Himmel hörte, die ihn ermahnte: Er solte hingehen zu dem Kloster Palma, ein aldorten befindliches blindes Töchterlein (so noch nicht wiedergebohren durch das Wasser und den H. Geist) zu taufen, und ihr den Nahm Odilia geben, mit beygesetzter Versicherung, daß selbige hierdurch von der Blindheit völlig befreyet werden würde. Der Bischof folgte alsobald dem göttlichen Ruf, fande die blinde Tochter, der gehabten Offenbahrung gemäs, in dem Kloster zu Palma, taufte dieselbe, gab ihr den Nam Odilia, und in selbigem Augenblick wurde sie von der angebohrner Blindheit befreyet.

Von dem ersten Anblick des Taglichtes erhube sie ihre Augen, fürnehmlich aber ihr Gemüth gegen Himmel, dankte GOtt vor

die erhaltene Gnad, und schlosse gleichsam mit ihm die Verbindnus, ihre Augen samt allen Sinnen, anderst nicht, als zu dessen Ehr, Lob, Dank und Dienst unablässig zu gebrauchen. Mit dem Licht des wahren Glaubens, so sie in dem Heil. Tauf empfienge, verband sie den brünstigsten Eifer der Liebe GOttes und des Nächsten, so daß die geistliche Kloster Junfrauen durch dieses gottselige Beyspiel, von Zeit zu Zeit, zu mehrerer Vollkommenheit ermunteret wurden. Odilia ware im Gebett inbrünstig und oftmal verzuckt, mit heiligen Ubungen beschäftiget; in ihrem Lebenswandel eingezogen; die weltliche Ergötzlichkeiten waren ihr schon bitter; Sie ware ganz eingenommen von dem armen Klösterlichen und vor der Welt verächtlichen Leben. Ob sie sich schon damal zu dem geistlichen Ordensstand noch nicht verlobet hatte, so hielte sie je dannoch emsigst dessen Regulen und Satzungen, und unterliesse auch die allergeringste geistliche Pflicht nicht. Uber dem ware sie in ihrer Verlassenheit ganz getröstet, gedultig im Kreutz und Trübsal, in gröster Armuth und Verachtung schätzte sie sich glückselig, ihre höchste Freud ware den Armen, Kranken und Mangelhaften aufzuwarten. Sie hielte sich zum Glück, jede auch verächtlichste Aemter, und übungen zu verrichten. Ich kann zur Ehr dieser jungen Prinzessin nicht verschweigen, wie Sie sich

gegen

gegen ihre Säugame verhalten habe. Als diese in eine langwürige Krankheit fiele, ware das heftigste Verlangen der jungen Fürstin, ihrer kranken Säugame aufzuwarten. Da sie auf inständiges Anhalten das Amt einer Aufwarterin erhielte, erfüllte sie dasselbe aufs embsigste und so lang, bis diese ihre Säugame in ihren Armen den Geist aufgegeben. Als nach 80. Jahren das Grab gemelter Säugame eröfnet worden, hat man zwar ihren Leib in Staub und Aschen verwandelt, aber ihre rechte Bruste, an welcher Odilia gesäuget, ganz frisch und unversehrt gefunden. Durch welches Wunderwerk der allmächtige GOtt an Tag gegeben die Heiligkeit und Verdiensten der Odiliä; indem Er jene Brust, die eine so heilige Prinzeßin erzogen, vor der Verfäulung bewahret hat.

Das dritte Capitel.

Von der Wiederkunft der H. *Odiliæ* in ihr vätterliches Hauß.

Wiewohl die H. Odilia vorgemeldter Massen im Kloster vollkommen vergnüget lebte, so erregte sich dannoch in ihr das Verlangen, ihr vätterliches Hauß und ihre Eltern zu sehen und zu kennen, anbey aber auch die Furcht, es mögte diese Sehnsucht von einem eiteln Antrieb herrühren. Wie Sie in allen mindest zweifelhaften Vorfällen zu thun pflegte, also nahme Sie auch hie ihre Zuflucht

durch das Gebett zu GOtt, damit Er ihr seinen göttlichen Willen offenbahrte, was Sie hiebey zu thun oder zu lassen habe. Sie empfande alsdann in ihrem Herzen eine Erleichterung, alle Furcht und Schwermuth verschwand, und merkte also Gott gefällig zu seyn, daß Sie ihre Eltern besuchte, und ihre kindliche Pflicht erfüllte. Sie reisete hernächst von Palma ab, jedoch unter vesten Vorhaben und Versprechen, daß sie bald wiederkommen würde, um daselbst Gott in Klösterlicher Einsamkeit zu dienen.

Da Odilia dem vätterlichen Schloß Hohenburg zunahete, und den Herzogen ihren Herrn Vattern erblickte, fiele Sie mit kindlicher Ehrfurcht zu dessen Füssen, und gabe zu erkennen, daß sie seine blindgebohrne Tochter seye, und bey der H. Tauf sehend worden, dabey den Namen Odilia bekommen hätte. Durch Antrieb der Natur, auch wegen Erinnerung des ihm schon vorhero Kund gemachten Wunderwerk wird das väterliche Herz bewogen, diese als seine liebste Tochter mit Freuden aufzunehmen. Bereswinda wird durch Ankunft ihrer Tochter höchst erfreuet, Sie küssete die von GOtt erleuchtete Augen ihres Kinds, um die Allmacht und Gütigkeit Gottes zu verehren,

Da die Eltern sich beeifern ihrer Tochter alles Vergnügen und Ergötzlichkeit beyzubringen, bliebe Odilia bey ihrem vorherigen Lebens-

benswandel; wie im Kloster Sie sich zum ståten Gebett und erbauender Eingezogenheit angewohnet hatte, also verbliebe Sie ohnerachtet aller Reitzungen zur Eitelkeit in tåglichen Übungen der Andacht; dannoch haben die Fürstliche Gaben der Natur, nemlich Schönheit, Vernunft, holdselige Gebården, verschiedenen Hofnung gemacht, sich durch Heurath mit ihr zu verbinden; vorzüglich aber wurde einer von den Eltern auserfehen als Bråutigam ihrer Tochter, der wegen Geburt und andern Vortheilen schiene die Ehr und das Ansehen ihres Hauses mehr als übrige befördern zu können. Die Eltern zeigten ihr an die gefaste Willens-Meynung, daß Sie sich dahin zu entschliessen håtte. Odilia erklåret hingegen, Sie håtte JEsum zu ihrem Bråutigam erwöhlet, und könnte die ihm zugesagte Treu nicht widerrufen, aber die Gefahr, von dem heiligen Vorhaben verhinderet zu werden, wurde immerfort grösser; da tåglich dahin getrachtet wurde, wie Sie von ihren Gesinnungen abzuführen.

Dahero entschliesset Odilia heimlich von dem elterlichen Hauß abzugehen, alle Welt-Reitzungen durch die Flucht zu verlassen, um Christo ihrem Bråutigam nimmer untreu zu werden.

Das vierte Capitel.

Von genommener Flucht der H. *Odiliæ* aus dem Herzoglichen Schloß ihres Herrn Vatters.

NAch vielen überlegungen, wie sie dieses Vorhaben ins Werk richten mögte, kommt Sie auf die Gedanken, daß kein gesicherteres Mittel zu entweichen seyn könne, als wann Sie sich in Bettlers-Kleidung verdeckte, und nicht den geraden Weeg auf Palma eingienge, sondern über den Rhein, um sich der göttlichen Vorsichtigkeit mit Vertrauen zu überlassen, nimmer aber in das vätterliche Hauß ruckgeführet zu werden.

Die Flucht gelunge zwar nach Wünsch, nachdem aber der Herzog solches erfahren, wurden alsobald mögliche Mitteln vorgekehret, die entwichene Tochter zu verfolgen. Der Herzog selbsten in Begleitung etlicher Reuter eilet zu dem Rheinstrohm, und kommt in Erfahr, daß eine Bettlerin den Rheinfluß übersetzet, und nach Freyburg in Brisgau ihren Weeg genommen. Er verfolgte Sie so glücklich, daß kein menschliches Mittel ihr möglich schiene, sich verbergen zu können, da von ferne die nachfolgende Mannschaft erblickte. Mit tröstlicher Zuversicht sucht Sie in dieser Betrångnus zu Beschützung ihrer Jungfrauschaft Hülf bey dem HErrn,

und

und verlanget in dem Schooß seiner Barmherzigkeit verborgen zu werden um unverbrüchliche Treu ihrem geliebten Bräutigam zu erweisen Ihr Gebett wird augenblicklich erhöret. Der Felsen, wobey Sie wegen Ermüdung rastete, eröfnete sich und machte eine solche Spaltung vor ihren Augen, daß sie sich darin verbergen konnte. Es wurde also jenes abermal erfüllet, was GOtt zu seinem treuen Diener Moyses gesagt Exod. 33. **Ich will dich in die Höle des Felsen stellen, und bedecken dich mit meiner rechten Hand.** Dieser Zufluchts-Ort bleibt dem vorbeyreitenden Vatter verborgen, die Furcht verschwindet, die unschuldige Fluchtlinge wird auf freyen Fuß gestellet mit Trost und Freud die angehobene Reiß fortzusetzen, und ist nur darauf bedacht, auch in Armuth und Verlassenheit fernerhin als eine Bettlerin zu leben, wann nur gesicheret bleiben mögte bey ihrem Vorhaben, ihre Christo aufgeopferte Jungfrauschaft bis zu End ihres Lebens zu halten, Der Ort dieser wunderbarlichen Errettung seiner treuen Dienerin Odilia ist von GOtt mit einem heilsamen Brunnen verherrlichet worden, dessen Wasser mit Vertrauen auf die Vorbitt der H. Odilia seltsame Würkungen vielen Kranken und Mangelhaften annoch zubringet.

Das

Das fünfte Capitel.

Wie die H. *Odilia* auf Begehren ihres Vatters zum andernmahl nach Hohenburg wiederkommen, und wie selbiges in ein Gottes Hauß verändert worden.

WIe nun der Vatter seine verlohrne Tochter keineswegs wiederfinden konnte, ließ er in seinen Landen verkündigen, daß wann Odilia seine Tochter sich wieder bey seinem Hof darstellen würde, er deroselben unbeschränkte Freyheit überlassen wollte, ihr Leben nach selbst eigenen Verlangen einzurichten, und ungehinderet forthin zu führen. Sobald solches Odilia vernommen, ist Sie mit gutem Muth und vestem Vertrauen auf den Schutz des Allerhöchsten obrückgekehret zu höchster Freud bey den Eltern; diesen offenbahrete Sie ihr von Gott eingegebenes Vorhaben eine Gemeinschaft adelicher Fräulein aufzurichten, welche nach den Evangelischen Räthen zum Heil ihrer selbsten und andern auf Erden ein himmlisches Leben führen sollten. Der Herzog zeigte sich geneigt, zu diesem Vorhaben behülflich zu seyn. Er übergab seiner Tochter das Schloß Hohenburg mit allem Zubehör und Einkünften, damit selbiger Ort forthin eine Schutz-Festung der Gott geheiligten Jungfrauschaft seyn mögte.

Das

Das Schloß wird alsobald zu einer bequemen geistlichen Wohnung geistlicher Fräulein eingerichtet. Viele Töchter von fürnehmsten Adel haben sich unter Anleitung der H. Odilia zu stätem Dienst Gottes ergeben, so daß in Zeit etlicher Jahren deren hundert und dreysig gezehlet worden; nebst deren Stiftung hat der Herzog vierzehn priesterliche Pfründen gestiftet, und ist allgemach der Ruhm dieses Gottes-Hauses so treflich vermehret worden, daß der Kaiser Fridericus Barbarossa den Abtissinnen dieses freyweltlichen Stifts beyden Geschlechts den Titel der H. Römischen Reichs-Fürstinnen ertheilet hat.

Wie würdig Odilia das Amt einer Vorsteherin und erster Abtissin daselbst vertrotten habe, hat sich dadurch dem ganzen Land gezeiget, da ringsumher die grosse Vollkommenheit dieser Versammlung bewunderet worden. Odilia gienge in allen geistlichen übungen und Abtödtungen tapfer vor, und lehrte mehr mit Exempel als mit Worten, wodurch eine immerwährende allgemeine Aufmunterung erwecket worden, den Dienst Gottes mit Lust und Freud zu verrichten. Jedermann bemerkte ihre liebreicheste Sanftmuth und Gütigkeit gegen ihre geistliche Kinder, gegen sich selbsten aber ware Sie überaus streng, ihre tägliche Speiß ware etwas Kraut und Gerstenbrod, ohne jemals etwas Fleisch oder Fisch zu verkosten, ihr

Trank

Trank war nur Wasser; bey so schlechten Speiß und Trank fastete Sie gar streng. Wann die vom Schlaf überfallene Natur sie gleichfalls mit Gewalt darnieder warfe wegen vielem Wachen und Betten, ware die Lagerstatt ihres zarten Leibs eine harte Bärenhaut, ihr Haubtküssen ein Stein. Ihrem Leib gestattete Sie kaum dasjenige, was das Leben zu erhalten nöthig ware.

Um ihren geistlichen Kinderen nutzbare Lebens-Regeln anzuordnen, liese sie die geistche Bücher der geistlichen Stifteren, woraus Sie solche Satzungen, so am füglichsten zu halten, ausgezogen hat, etliche aus der Regel des H. Augustinus, etliche aus den Regeln des H. Benedictus, des H. Columbanus und andere.

Wegen überaus grossen Zulauf des Volks um dem erbauenden Gottes-Dienst beyzuwohnen, wurde die von dem Herzogen erbauete Kirch zu klein, dahero hat die H. Odilia eine grössere zu erbauen beförderet, welche Sie zu Ehren der allerheiligsten Jungfrauen und Mutter GOttes hat einweihen lassen. Nächst bey dieser grossen Kirchen hat Sie eine Kapell, welche sie das Betthauß der allerheiligsten Mutter Gottes nennete, bauen lassen, wo Sie durch Vorbitt Mariä in allen Nöthen von JEsu Trost gefunden zu haben sich rühmte.

Auch

Auch ihre besondere Andacht zu dem H. Kreutz, welches Sie niemalen ohne bewegliche Erinnerung des Leiden Christi anschauen konnte, hat diese fromme Dienerin Gottes bewogen, noch eine Kapell unter dem Namen der H. Kreutz-Kapell aufzurichten.

Anbey um ihr Zutrauen auch den Schutz der HH. Engelen zu zeigen, und die Verehrung der HH. Schutz-Engelen zu befördern, ist aus ihren Mitteln eine sogenannte Englen-Kapell errichtet worden.

Unter diesen und andern von Ihr erbauten Kapellen ware jene die Merkwürdigste, so Sie St. Johannis des Taufers-Kapell genennet, welchen Heiligen Sie von der Zeit des bey der H. Tauf erlangten Gesichts vorzüglich verehret hat. Eine alte Lebens-Beschreibung meldet, daß dieser H. Vorläufer Christi Ihr erschienen, und den Ort, wie auch die Länge und Breite angezeiget habe, wo und wie er unter seinem Namen die Kapell verlangte gebauet zu haben, nebst andern wunderbarlichen Begebenheiten.

Zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gebrauchte Odilia verschiedene kleine übungen, um ståte Verehrung dieses allerhöchsten Geheimnüs zu unterhalten. Zu dero Ehren hat Sie mit eigener Hand drey Lindenbäum gepflanzet, welche über 900. Jahr gestanden und die Einwöhner des Lands zu andächtiger Verehrung der heiligsten Dreyfaltigkeit ermunteret haben.

Das

Das sechste Capitel.

Von den Werken der Barmherzigkeit, und etlichen Wunderthaten der H. *Odiliæ* in Hülf der Nothleydenden, 2c.

WEil Odilia ein so wunderbarlich heiliges Leben führte, und sonderliche Lieb truge gegen die Arme und Mangelhafte, hat der allmächtige Gott Sie auch mit Wunderwerken beehren wollen. Odilia ware den Bedürftigen dergestalt zugethan, daß ihr nit gnug ware etliche geringe Allmosen an der Pforten unter sie auszutheilen, sonderen sie befahle, daß man ihnen zum wenigsten Brod, Fleisch, und Wein zu ihrer Ersättigung reichen, und keinen armen Menschen, wer er auch wäre, leer und trostloß abweisen solte. Diese gute Verpflegung zohe die Armen hauffenweiß zu der Abtey. Sie kamen einsmals in so grosser Anzahl, daß alles bis auf die Wein-Portion, so für die Gemeind bereitet, unter sie ausgetheilt wurde, diejenige nun, welcher oblage den Tisch zu versehen, lieffe zu der treuherzigen Abtißin, ihr solches anzuzeigen: die heilige Odilia liesse sie kaum ausreden, und antwortete ihr lächlend: Kehre wieder um meine liebe Schwester; ihr werdet schon finden, was euch vonnöthen ist: GOtt hat darinnen Vorsehung gethan: Sie kehrte wieder um, und sahe mit Verwunderung all ihr Geschirr mit köstlichem Wein angefüllet.

gefüllet. Die ganze Gesellschaft ward ab diesem Wunderzeichen sehr erbauet, und benedeyte denjenigen, welcher denen, die ihm dienen, die nothwendige Nahrung gibt, und mit Seegen anfüllet. Einsmahls kame an des Klosters-Pforten ein Mann voller Aussatz, welcher mit sehr kläglicher Stimme ein Allmoß begehrte: der Geruch, so aus seinem Leib gienge, ware so stinckend und entsetzlich, daß keiner zu ihm nahen wolte: Odilia, als ein Mutter der Armen, nahme gleich etwas zu essen mit ihr, gienge selbsten ihn zu bedienen, wie unerträglich der Geruch des Aussätzigen ware, so fiele sie diesem elenden Menschen an den Halß, umbarmete ihn, und gabe ihm Stückweiß in den Mund alles, was sie vor ihn bereitet hatte, worüber auch alle von ferne gewesene Zuschauer sich entsetzten. Odilia weinte für Mitleyden gegen diesen armseligen Menschen, schluge ihre Augen gegen Himmel, liesse ihre Seufzer hinauff fahren zu Gott sprechend: HErr gib ihm wieder die Gesundheit, oder verleyhe ihm Gedult. Ihr Begehren wurde bald erhöret, der Aussätzige wurde gantz geheilet von dem Aussatz, gab einen so lieblichen Geruch von sich, daß alle, so zuvor vor ihm geflohen, jetzt nicht gnugsam herunahen konten.

Die Lieb und das Mitleyden der H. Odilia gegen die Nothleydende seynd unbeschreib-

lich. Weilen sie sahe, daß viele armselige Leuth (die wegen ihren Kranckheiten und Blödigkeiten nicht konten in das auff der Höhe des Bergs gelegene Kloster steigen) grosse Noth litten, liesse sie unten am Berg ein grosses Spital mit einer dem heiligen Nicolao zu Myra gewidmeten Kapellen bauen, allwo sie die armseligste Krancke verpflegen konte. Zu diesem grossen Werck der Barmhertzigkeit ware sonderbar behülflich Bereswinda ihre fromme Mutter, welches die Einkünften des Flecken-Bersch anwiesen, so sie dargegeben zu Unterhaltung der Elendigen.

Wie beschwerlich nun das auff- und absteigen des so hohen Bergs ware, welches so wohl bey anderen, als bey der H. Odiliæ hätte einen Unwillen erwecken können, so ware sie doch unverdrossen alle Tag die Armen alldort heimzusuchen, sie zu trösten, zu laben, zu erquicken; Sie theilte unter ihnen mit solcher Freund- und Mildigkeit die Allmosen aus, daß man sie vielmehr für eine Mutter der Armen, als für eine Abtissin und Fürstin würde angesehen haben. Neben diesem allem ist folgendes noch mehr zu verwunderen. Als die H. Abtissin in ihrem hohen Alter einsmahls aus dem Spital wieder in die Abtey hinauff stiege, fande sie auff dem Weeg einen von Hitz und Durst ausgetruckneten Menschen liegen in einem so elenden Stand, daß sie vermeinte, er würde

alle

alle Augenblick seinen Geist auffgeben, wuste ihm auch mit keinem Trunck Wasser zu helffen, setzte gleichwohl ihr Vertrauen zu Gott, und nachdem Sie sich desjenigen, was vorzeiten Moyses gethan, erinnerte, schlug sie nach dessen Exempel durch ein absonderliche Eingebung GOttes mit ihrem Staab auff den Felsen, woraus gleich ein Brunn entsprungen, von dessen heylsamen Wasser der sterbende Mensch zu sich kommen, und das Leben erhalten. Dieser Brunn fliesset noch auff den heutigen Tag, und ist in weit entlegenen Länderen wegen deren daselbsten bishero geschehenen wunderwürdigen Genesungen berühmt, man siehet, daß nicht allein die Catholische, sonderen auch Lutheraner, unerachtet des Verbietens ihrer Prediger, dahin mit Freuden kommen, Heyl zu schöpffen, GOtt wegen denen durch der H. Odiliä Fürbitt empfangenen Gnaden Lob und Danck zu sagen.

Es scheinet ja hieraus, daß GOtt habe der gantzen Welt klärlich für Augen stellen wollen, die H. Odilia als einen gar heilsamen Brunnen der Wunderwercken GOttes, wozu sich sollen nahen alle Bedürfftige, nothleydende, armselige, mangelhaffte Menschen, darauß ihr Heyl und Genesungen zu schöpffen. Viele andere Wunderzeichen gehe vorbey, so die Hand GOttes durch seine heilige Dienerin Odiliam gewürckt.

Das siebente Capitel.

Von dem letzten Hintritt *Athici* und *Bereswindæ*, Elteren der H. *Odiliæ*, und wie die Seel des Vatters *Athici* durch Buß-Werck der H. *Odiliæ* aus dem Fegfeur erlöset worden.

DA die Hand GOttes so mildigst sich auffgethan auff alles Begehren Odiliæ, schätzten sich die Elteren glücklich bey Gesellschafft ihrer H. Tochter ihr Leben zu endigen, mit vester Hoffnung unter dero Armen ihren Geist in die Händ ihres Erschaffers glücklich auffzugeben. Kamen also zu der H. Abtissin, offenbahrten ihr, was ihr Verlangen wäre. Odilia höchst erfreuet über den Entschluß ihrer Elteren zeigte ihnen alle kindliche Liebe und Ehrerbietung, konte sich nicht gnug erfreuen über ihr eingezogenes, von der Welt abgesöndertes, aufferbäuliches frommes Leben.

Nachdem Athicus der Herzog etliche Monath in beständiger übung guter Wercken, in höchster Gottes-Furcht zugebracht, wurde er auff einmahl mit tödtlicher Kranckheit überfallen, Odilia die ihm treulich beystunde, verkündigte ihm, daß sein Tod vorhanden, und unvermeidlich wäre, auff daß er nach allem seinem Vermögen die annoch übrige kurtze Zeit sich zu Nutz machen, und zu einem seeligen Hintritt sich bereiten mögte.

te. Sie tröstete ihn in seinen Schmertzen, und stärckte ihn in allen guten Begierden, kame ihm in allen seinen Nöthen zu Hülff, und erwiese alle mögliche Diensten, die einem Sterbenden erzeigt werden können, endlich als die letzte Stund heran kommen, truckte sie ihrem Herrn Vatter nach einem von ihm ausgelassenen letzten Seufftzer mit Wehemuth die Augen zu.

Die gottselige Mutter lebte nach dero Ehegemahls Tod nur neun Tåg; da Sie in der Kapell des H. Johannes des Tauffers ihr gewöhnliches Gebett verrichtete, stirbt Sie urplötzlich, und ist durch gütige Verhängnus GOttes in dieser andåchtigen Vorbereitung von den Schröcken des annahenden Tods, auch schmertzlicher Kranckheit befreyet geblieben. Von den Unterthanen wurde der Verlust ihres Fürsten und Fürstinnen empfindlichst beweinet, wegen ihrer fürtreflichen Regierung. Die Kinder betraureten einen Vatter und eine Mutter, von welchen sie inniglich waren geliebet worden. Såmtliche Geistliche beyder Geschlechts zu Hohenburg beweineten ihren Stifter und ihre Stifterin aus Danckbarkeit, auch wegen dem Andencken der fürtreflichen Tugenden, welche sie in deren letztern Tagen zu besonderer Erbauung selbsten gesehen hatten.

Odilia begnügte sich nicht mit den gewöhnlichen Traur- und Leidzeichen, sondern man sahe Sie immerfort eiferigst vor das Seelen-Heil ihrer Elteren betten; immerfort zielete ihre Sorg dahin, wie Sie ihrem verstorbenen Vatter, nachdem er in das Hauß der Ewigkeit eingetrotten ware, geistlichen Nutzen beybringen mögte. Bey währendem Gebett wird Ihr von GOtt durch eine himmlische Offenbahrung zu erkennen gegeben, daß die Seel ihres Vatters eine derjenigen wäre, von welcher der H. Apostel sagt; Daß nicht seelig werden, als durch das Feur; auch wird augenblicklich das Fegfeur vor ihren Augen eröfnet, und mitten in dem Feur angezeigt die Seel ihres Vatters, anbey offenbahret, daß wegen seinen unordentlichen Gemüths-Bewegungen und sonderlich wegen den gegen Sie gezeigten Zorn zu büssen hätte. Die Dienerin GOttes wird darab höchstens betrübt, Sie entschliesset der göttlichen Gerechtigkeit durch Betten, Fasten, Allmosen geben und scharffe Bußwercke gnug zu thun, um dadurch vor ihren Vatter bey GOtt Gnad zu erbetten. Nach fünftägigen schärffesten Bußwercken kame ihr ein ungemeines Liecht vor Augen, so die Kapell, worin Sie bettete, gantz erleuchtet wurde, Sie erkannte ihren in schönster Herrlichkeit erscheinenden Vatter, der von den HH. Engeln in den Himmel hinauf-

geführet wurde. Ihre Freud wurde dadurch weit grösser, weilen ihre geistliche Jungfrauen gegenwärtig waren, die um GOtt für die Erlösung ihres gottseligen Stifters zu betten, sich ihrer andächtiger Abtissin beygesellet hatten, und von GOtt begnädiget waren, diese höchst tröstliche Geschicht zu sehen. Alle Traurigkeit verschwindet, Odilia samt gantzer Gesellschaft danckt dem HErrn, daß er an dem Verstorbenen Barmhertzigkeit gethan.

Das achte Capitel.

Von dem seeligen Todt der H. Odilia, welche durch einen Engel das H. Sacrament des Altars empfangen.

DIe H. Odilia war ungefehr hundert und drey Jahr alt, da Sie die Annaherung ihrer letzten Stund durch göttliche Offenbahrung erkennte, Sie ließ alle ihre geistliche Töchter in St. Johannes des Tauffers Kapelle zusammen kommen, nach gethaner Ermahnung, sich nicht zu schröcken, erklärte Sie ihnen, daß ihres Lebens-Ende obhanden wäre, und daß ihre Seel bald auß der Gefängnüs ihres sterblichen Leibs in die Freyheit der Kinder GOttes würde übersetzet werden; darauff machte Sie eine Liebvolle Anred, dieselbige zu warnen, daß sich vor dem End vor Verblendungen sorgsämst hüten mögten; von bis dahin gezeigter Treue

und Eifer zu dem Dienst unseres Heilands Christi JEsu nimmermehr nachzulassen; Sie zeigte ihnen, daß GOtt allzeit bereit seyn würde, seine Gnad ihnen zu ertheilen, wann sie nicht ermanglen würden, die Gnad mit wahrer Demuth, auch beständiger Sorgfalt zu bewahren, und mit großmüthigem Herzen auf GOtt vertrauen würden.

Unter den geistlichen Jungfrauen waren jene besonders betrübet, welche nebst der geistlichen Verbindung, auch die H. Odilia als ihre Bluts-Verwandtin erkänten, nemlich Athala, Eugenia, und Gundelinda.

Ein solcher Abscheid verursachte den geistlichen Fräulein ein solchen Schrecken und Traurigkeit, daß sie von Weinen sich nicht enthalten konten. Ihre gute Mutter sprach zu ihnen: meine liebe Töchter, euer Weinen wird mein Leben nicht verlängeren, es kan anderst nicht seyn, ich muß sterben, die Stund kommt heran; gehet hin zu der Mutter GOttes-Kapellen den Psalter mit einander zu betten, und durch die Verdiensten des kostbaren Bluts Christi JEsu, und durch die Fürbitt seiner heiligsten Mutter die Gnad für mich zu erbitten, wohl und seelig zu sterben, kaum waren sie hingangen, geriethe die heilige Odilia in eine Verzückung, in welcher sie schon anfienge die himmlische Freuden zu verkosten. Ihre Töchter, als sie dieselbige bey ihrer Wiederkunfft in solchem Stand

fun-

funden, und kein einziges Lebens-Zeichen mehr an ihr sahen, vermeinten, daß sie schon gestorben wäre. Vergossen derohalben häuffige Zähren, wusten sich vor Leyd nicht zu finden: etliche betrübten sich, daß sie die Wegzehrung deren Sterbenden nicht empfangen hätte, andere, daß sie eine so gute Mutter, ihre Abtissin verlohren hätten.

Indem durch ihr häuffiges Schreyen und Weinen die heilige Odilia von ihrer Verzückung, als auß einem tieffen Schlaff erwecket, und wieder zu sich selbsten kame, sprach Sie, warum seyet ihr meine liebe Töchter so bald wiederkommen, mich in meiner Ruhe zu stöhren, ich ware in der heiligen Luciæ Gesellschafft (es ware selbigen Tags ihr Fest) allwo ich versuchte eine unaussprechliche Freud, welche kein Aug gesehen, kein Ohr gehöret, und welche des Menschen Hertz nicht begreiffen kan. Sie hatte sich kaum von dieser Verzuckung wieder erhohlet, wurde Sie mit sonderbarer Gnad den wahren Leib und Blut ihres geliebten Bräutigams zu empfangen vom Himmel beglückseeliget; dan indem diese gantz zerstörte Fräulein nicht bedacht Sich damit versehen zu lassen, kame ein von Glory und Glantz strahlender Engel vom Himmel, und reichte Ihr im Angesicht dieser grossen Versammlung in aller Ehrerbietigkeit einen Kelch, in welchem der hochheilige Leib und Blut Christi enthalten; als die

H. Odilia mit gleicher Ehrerbietigkeit den Kelch genommen, empfienge Sie das heilige Abendmahl als eine Weeg-Speiß zur Ewigkeit: und hielte dieses vom Himmel Ihr geschicktes Geschirr in ihren Händen zum Gedenckzeichen dieser empfangenen Gnad. Man hat niemahlen erkennen können, von welcher Matery dieser Kelch gemacht wäre.

Die H. Odilia nach dem empfangenen Pfand des ewigen Lebens, und dem bey ihren lieben Töchteren mit einer sterbenden Stimme genommenen letzten Abscheid, gabe ihren seeligen Geist auff in die Händ ihres himmlischen Bräutigams den 13ten December, an welchem die Kirch das Fest S. Luciæ begienge im Jahr nach der Geburt Christi siebenhundert sechtzig. Es ware hier ein sonderbares Schauspiel, dem auch die Engelen zuschauen mögen, diese H. Prinzessin und Abtißin auff einer Bären-Haut armseelig liegend, und auff einem Brett ausgestreckt zu sehen, ihr keuscher bey fast hundert Jahren her durch Wachen, Fasten, und Abtöd- tungen außgemergelter Leib breitete acht Tag lang einen sehr lieblichen Geruch aus, davon die Kirch und das Kloster dergestalten beräuchert worden, daß diejenige, welche hinzunaheten, gestehen musten, sie hätten niemahlen einen so annehmlichen Geruch empfunden.

Das

Das neunte Capitel.

Von Verehrung der H. Abtissin *Odiliæ* einer außerwählten Schütz Patronin der Pfarr-Kirchen *Gohr* samt merckwürdiger Begebenheit ihrer Bildnuß.

NOch vielmehr gabe die H. Odilia nach ihrem Tod von sich einen Geruch der Heiligkeit, und Wunderwercken Gottes, welcher sich außbreitete nicht allein durch gantz Elsas, sondern auch in weit entlegenen Länderen in Fürstlichen und Käyserlichen Höfen, dadurch sie grösseren Nahmen, als jemahlen bekame, das gantze Elsas, dessen Zierd Sie gewesen ware, erfreuete sich daß es vom Himmel einen solchen unverwesenen Schatz bekommen, erwählte die H. Odiliam für eine allgemeine Patronin, und Schutz-Heilige, hielte Sie in grossen Ehren, welche gefaste Verehrung bis zu jetzigen Zeiten fortgewähret: Sie hat so gar bis auff den heutigen Tag Verehrer unter den Feinden der Anruff- und Verehrung der Heiligen. Es kommen hauffenweiß nidrige und hohe Stands-Personen zu dem heiligen Odiliä-Berg, so sich in aller Demuth, und aufferbäulicher Ehrerbietigkeit vor dem glorwürdigen Grab niederwerffen um gnädigen Beystand in ihren Nöthen von GOtt dem HErrn durch die Fürbitt der H. Odiliæ zu erhalten. Im Jahr 1354. hatte Käyser Carolus

rolus der Vierte durch den Zulauff des Volcks, so zu gemeltem Grab seine Zuflucht genommen, angetrieben, sich selbst aus Andacht dahin begeben, es ware der höchste Wünsch des Käysers zu sehen den Leib der H. Stiffterin Odiliæ. Joannes von Liechtenberg Bischoff zu Straßburg suchte mit Bewilligung der Abtissin Jhro Käyserl. Majestät ein Gnügen zu leisten. Die Eröffnung des Grabs geschahe in Gegenwart des Käysers durch den Bischoff zu Straßburg, und durch Joannes Bischoff zu Olmütz, der ihn begleitet hatte. Wiewohl der Leib bey sechshundert Jahren damahlen schon begraben, so fande man selbigen doch gantz unversehrt. Durch Anschauung dieses heiligen Schatzes wurde des Käysers Andacht und Verehrung verdoppelt, bate inständig die Abtißin und ihre Fräulein ihme einige Reliquien davon mitzutheilen: so bald sie solches bewilliget, wurde der vordere Theil des rechten Arms abgelöset, und präsentiert dem Käyser, welcher selbigen mit aller möglicher Ehrerbietung und Erkantnus empfienge, und zu mehrer Verehrung schickte er diese Reliquien der Stadt Prag, allwo sie in dem Thum-Stifft bis auff den heutigen Tag in grossen Ehren gehalten werden. Fürwahr wan jeder mit seinen Augen die eiffrige Andacht so vieler hohen und niedrigen Stands-Personen sehen thäte, und darauß die mächtige Fürbitt der

H.

H. Odiliæ erkennete, so würde selbige mehr und ferner gesucht, und mit grösserer Andacht verehret und angeruffen werden. Ob zwar selbige eine allgemeine Noth-helfferin aller Verlassenen, Gefahr- und Nothleidenden, mangelhafftigen Menschen ist, so wird Sie dannoch am mehrsten verehrt als eine sonderbahre Patronin und Trösterin der Blindheit, Blödigkeit des Gesichts, und Schmertzen der Augen. GOtt hat diese Fürstin blind wollen lassen gebohren werden, auff das seine Werck an Ihr offenbahr würden, und er Gelegenheit hätte durch dero starcke Fürbitt und hohe Verdiensten Mangelhafftigen besonders in Schaden der Augen, Hülff, Gnad und Genesung zu ertheilen.

Als eine solche Patronin wird Sie in Unser Pfarr-Kirchen Gohr (welche GOtt unter dero Schutz und Anruffung ist gewidmet) so wohl von Einheimischen, als Außländischen von Zeit zu Zeit beständig verehret. Es kommen von weit entlegenen Orten Blinde, und mit dem Augen-Wehe behaffte Menschen nacher Gohr die allda in der Kirchen auff dem hohen Altar stehende Bildnuß der Heil. Odiliæ andächtig zu grüssen, und durch das unter Ihrer Anruffung gesegnete Wasser Besserung und Hülff zu erhalten.

Offtmahlen hab ich, der dieses schreibe, mit Verwunderung angesehen die grosse Andacht der ankommenden Pilgramen, so auff

ihren

ihren Knien, auff Händ, und Füssen, um den Altar gekrochen, und dero H. Bildnuß mit tieffester Demuth verehret, theils um gewünschte Hülff zu erlangen, theils vor die erlangte schuldigen Danck zu statten.

Es bezeuget in einer noch vorhandener Handschrifft vom 15ten Tag Monats Julii 1686. ein wohl Ehrwürdiger Herr, Petrus Förster bey 26. Jahr gewesener eifriger Pastor der Pfarr Gohr, daß seiner Zeit sehr viele, welche Mangel in ihrem Gesicht gehabt, unter welchen einige etliche Monaten, einige ein Jahr, andere zwey und mehr Jahren stockblind gewesen, ihre Mittelen mehrentheils vergeblich an die Artzen gewendet, endlich ihr Vertrauen nechst GOtt, auff H. Odiliam gesetzet, sich nacher Gohr haben leiten und führen lassen die heilige Odiliam in ihrer Bildnuß eiffrigst verehret und durch dero starcke Fürbitt Trost, Hülff, und Genesung erhalten. Unter anderen aber ein Uncatholischer aus dem märckischen Land, wie jetzt gemelter Herr Pastor angibt, welcher bis an das dritte Jahr gantz blind gewesen, hat sich durch Rath und Antreiben einiger Catholischen nacher Gohr führen lassen, ein festes Vertrauen zu der H. Odilia genommen, und ist wiederumb sehend worden. Dardurch er veranlasset worden die Ketzerey samt seiner Familien abzuschwören, den Christ-Catholischen Glauben anzunehmen. Diese

und

und andere Zeugnüssen von den Wunderwerken der H. Odiliæ in Gohr, weilen davon die erforderliche Approbation abgehet, habe hier von Wort zu Wort nit anziehen wollen. Jedoch wird das allgemeine Zutrauen durch die an der Bildnuß auffgehenckte silberne Augen und Creutzer, wie auch andere kostbahre Merckmahlen gnugsam erwiesen, deren ich Zeit meiner 30. jährigen Bedienung gedachter Pfarr zu gemeldtem End unterschiedliche empfangen habe. Zeugnuß geben gnug davon alle und jede, so in Blindheit, Blödigkeit des Gesichts, und Augen-Wehe daselbst ihre gewünschte Hülff, und Trost gefunden haben.

Wohlan dan Christliche Seelen! lasset uns mit möglichster Andacht anruffen und verehren die H. Odilia unsere mächtige Schutz-Patronin, auff daß wir durch ihre grosse Verdiensten, und kräfftige Fürbitt von aller Blindheit, und Mangel Leibs und der Seelen befreyet, endlich würdig werden mit Ihr und allen Außerwählten GOtt in seiner Glory von Angesicht zu Angesicht in Ewigkeit anzuschauen.

Das letzte Capitel.

Wie das Grab der H. *Odilia* wunderbarlich von GOtt geschützet worden.

DAs Edele Stifft Hohenburg ist durch besondere Zulassung GOttes, gleich anderen

deren Kirchen, und Städten durch verschiedene Unglücks-Fällen zum Untergang gestürzet worden, im Jahr 1045. nemblich, nachdem über dreyhundert Jahr die geistliche Gemeinheit nach Einrichtung der H. Stiffterin Odilia in Ruhe und Seegen-voller Glückseeligkeit bestanden, ist dieses GOttes-Hauß zerstöret, und zu Grund gerichtet; bald hernach aber hat der frommer Bischoff zu Toul Bruno Graf zu Dagsburg selbiges widerum auffgebauet, gesagter Bischoff ist demnach zum Päbstlichen Stuhl erhoben worden, und ist Leo der Neunte dieses Nahmens genennet worden, die Heiligkeit der H. Odilia, auch Blut-Verwandschaft hat diesen frommen Pabsten bewogen, dieses Stift, da es abermahl durch die Hungaren bey seiner Lebens-Zeit zerstöret wurde, wiederum herzustellen, auch hat Er dieses Werck so beschleuniget, daß von ihm die neue Kirch ist eingeseegnet worden, auch ist die geistliche Versamlung zu selbiger Zeit zu vollkommenen Stand gebracht worden, am End des 12ten Jahrhundert wurden 47. Stift-Fräulein daselbst gezehlet, und 14. Canonici. im Jahr 1354. hat Kayser Conradus der Vierte seine fromme Begierd gezeiget die H. Odilia alldort zu verehren, auch ihre HH. Gebeine zu sehen; von dem Bischoff zu Straßburg Joannes von Lichtenberg wurde das Grab erbietsam eröffnet; der Leib wurde gantz befunden; auf

Begeh-

Begehren des Käysers ist davon ein Theil des rechten Armen abgelöset, und dem Käyser übergeben worden, so in der Thum Kirch zu Prag bewahret wird. Im Jahr 1365. annoch bey Leb-Zeit gesagten Bischofen zu Straßburg ist gantz Elsas, und anbey das Stift Hohenburg den Engelländern zum Raub geworden, weit grausamer haben im Jahr 1473. die Burgundier gegen selbiges Stift verfahren, die Gottlosigkeit der Soldaten triebe sie dahin, daß sie die HH. Reliquien zu rauben trachteten samt dem Kirchen-Schatz; die Gebäude wurden verbrennet. Dieses brachte den betrübten Gemütheren kräftigen Trost, daß das Grab der H. Odilia gantz unbeschädiget geblieben, mit Vertrauen auf GOtt, und Fürbitt der heiligen Stifterin ist die Kirch und das Stift wiederum erbauet worden, welches neues Gebäude bis zum Jahr 1546. im Stand verblieben. Auf den Tag Mariä Verkündigung jetzt gemeldten Jahrs ist durch Unachtsamkeit ein solche Feurs-Brunst entstanden, daß alles Gebäude eingeäscheret worden.

Nachdem dadurch sämtliche Stift-Fräulein samt den 14. weltlichen Priestern oder Canonichen zerstreuet worden, hat beygelegene Præmonstratenser-Abtey das wunderbarlich von GOtt geschütztes Grab der H. Odilia besorget. Die Einkünften, und Güter des Stifts seynd mit Bewilligung des

Pabst dem Straßburgischen Bischthum zugeeignet worden. Das Kloster bliebe in nachgelassenen Steinhaufen vergraben, bis zum Jahr 1605. da der Straßburgischer Weyh-Bischof Adam Peez bey dem Prinz Carl von Lothringen Bischof zu Straßburg, und Metz aus besonderer Andacht zu der H. Odilia begehret, und erhalten, daß dieser heiliger Orth hergestellet, das von dem gesagten Durchlauchtigsten Printzen angefangene Werck ist unter dessen Nachfolger Leopold Ertz-Herzogen als Bischof zu Straßburg verfertiget worden mit Erhaltung eines vollkommenen Ablaß zu Beförderung der Verehrung der H. Odilia, welchen verliehen hat Pabst Paulus der Fünfte. Die geistliche Bedienung verbliebe den Herren Præmonstratenser. Diese haben sich mit grossem Eifer bemühet dem häufig zutringenden Volck die HH. Sacramenten anzudienen, aber bald hernach nemblich im Jahr 1622. ist von dem Kriegs-Heer des Grafen von Mansfeld, und des Herzogen Christian von Braunschweig, so beyde Uncatholisch waren, dieß neu erbauetes GOttes-Hauß so grausam überfallen worden, daß die præmonstratenser Geistliche genöthiget worden den Orth zu verlassen, und der verlassener Orth von den Soldaten geplündert, und verbrennet worden. Das Grab der H. Odilia ist gantz unbeschädigt befunden worden, etliche Merck-Zeichen

gaben

gaben zu erkennen, daß die Soldaten durch Gewalt versucht hatten das Grab zu öffenen, daß Grab aber der H. Eugenia ist eröffnet gefunden, jedoch die HH. Gebein darin verblieben. Paulus von Aldringen Wey-Bischof zu Straßburg berichtet an die Durchlauchtigste Isabella Infantin von Spanien, daß die Soldaten durch übernatürlichen Schröcken von der Verunehrung der heiligen Gebein Odiliæ und Eugeniæ seyen abgehalten worden.

Da die Verfolgung, und Gefahr aufhörte, haben die gesagte Canonici Præmonstratenses durch den General Statthalter des Bischthum Straßburg Herrn Grafen von Salm erhalten, daß zwey kleine neue Gebäude verfertiget worden auf der Stelle des vormahligen Stiffts oder Kloster. Auch ist widerum die grosse Kirch erbauet worden, so im Jahr 1630. verfertiget ist. Mit neuer Aufmunterung ist demnach auf dem Berg der GOttes-Dienst, und die Verehrung der H. Odilia widerum beförderet worden; in einer im Jahr 1655. auf dem Hohenberg gehaltener Proceßion waren Franz Fürst von Lothringen Bischof zu Verdun, Frantz Bernard fürst von Nassau, vier Reichs-Grafen, etliche fürnehme Kirchen-Prälaten, und der gantzer Adel der Nachbarschafft mit einer unzähliger Menge frommer Glaubigen.

Drey Jahr darnach ist von einem bösen Menschen ein Kelch zu Hohenburg gestohlen, worin heilige Hostien aufbehalten waren, diese Verunehrung durch Andacht nach Möglichkeit zu ersetzen, ist eine gantz herrliche Procession feyrlichst von dem fürnehmsten Adel Hohen geist- und weltlichen Personen, und von nahe und ferne gelegenen Orthschaften, mit einer unbeschreiblichen menge Volcks gehalten worden, wodurch etliche Uncatholische zu dem Catholischen Glauben sich bekehret haben. Zwantzig Jahr ist widerum nach gottloser Plünderung, und anderen Beschädigungen die Kirch samt dem Kloster durch unglückliche Feurs-Brunst den 7. May Jahrs 1681. zu Grund gerichtet worden. Im Jahr 1696. ware die neue Kirch samt nöthiger Wohnung widerum fertig, welche annoch bestehet, bey dieser wunderbarlicher, so offtmahliger Abwechselung ist die Verehrung der H. Odilia nebst immerfort wehrender Beschützung ihres Grabs also fortgesetzt, und gemehret worden, daß in dieser neuer Kirchen binnen dreyen Jahren zwey und dreissig tausend Communicanten seynd gezehlet worden, ohne die Processionen, so aus frembden Landen dahin kommen. Auch zeuget der Præmonstratenser Geschicht-Schreiber in dem Leben der H. Odilia, daß in 40. Jahren Zeit über drey hundert Uncatholische sich von selbsten auff dem Berg zur Unterweisung im

Catho-

Catholischen Glauben übergeben und die Glaubens-Bekantnus abgelegt haben.

Dieses alles soll einen jeden das ewige Heyl auffrichtig verlangenden Menschen bewegen, die Heiligkeit, und mächtige Fürbitt einer so fürtrefflich begnadeter Dienerin GOttes zu erkennen, zugleich aber auf die Nachfolg deroselben in Beobachtung der Gebotten GOttes, und seiner heiligen Kirch nach eines jeden besondern Stands-Pflichten beständig zu trachten. GOtt hat an Odilia grosse Ding gethan, nicht um seine Allmacht zu zeigen, sondern weil er die Demuth seiner treuen Dienerin angesehen hat. Wollen wir durch ihre Fürbitt Würckung der göttlichen Allmacht erlangen, müssen wir wohl auff unseren Lebens-Wandel acht haben.

O heilige Pfarr-Patronin erhalte uns [illegible] GOtt, daß wir würdig wer-[illegible]n der Verheissungen Christi.
Amen.

Gebetts=Ubungen zu der H. ODILIA.

Zweyte Unterrichtung.

Litaney von der H. Schütz=Patronin ODILIA.

KYrie eleyson. Christe eleyson. Kyrie eleyson.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel, Erbarm dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt, Erbarm dich unser.
GOtt heiliger Geist, Erbarm dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt, Erbarm dich unser.
Heilige Maria Königin der Jungfrauen, Bitt für uns Maria.
Heiliger Joseph Bräutigam Mariä, Bitt für uns H. Joseph.
Heilige Odilia du außerwählte Braut Christi, Bitt für uns St. Odilia.

In

In Blindheit des Gesichts und Schmertzen der Augen, Hilff uns O St. Odilia.

In allen Gefahren Leibs und der Seelen,
In allem Unglück und Verlassenheit,
In unseren Tods-Nöthen,
Durch deine kräfftige Fürbitt,
Durch deine Verstossung aus dem vätterlichen Hauß,
Durch deine wunderbarliche Aufferziehung,
Durch deine Jungfräuliche Reinigkeit,
Durch dein inständiges Betten und Fasten
Durch die Abtödtung deiner Sinnen,
Durch dein mühseelige Reysen,
Durch dein mütterliche Barmhertzigkeit,
Durch alle von dir geschehene Wunderwerck,
Durch die Heiligkeit deines Lebens,
Durch alle deine Verdiensten,
Durch dein himmlische Freuden,
Hilff uns O St. Odilia.

Dich bitten wir arme Schutzdürfftige Kinder. Erhöre uns St. Odilia.

Daß du uns von aller Blindheit Leibs und der Seelen befreyen wollest, Erhöre, rc.

Daß du uns von den höllischen Finsternüssen behüten wollest, Erhöre uns St. Odilia.

Daß du uns die Gnad der Buß-Zähren erlangen wollest, Erhöre uns St. Odilia.

Daß du uns die Befreyung vom Aussatz der Sünden erbetten wollest, Erhöre uns St. Odilia.

Daß du uns die Reinigkeit des Hertzens erlangen wollest,
Daß du uns in standmässiger Reinigkeit erhalten wollest,
Daß du uns von böser Gesellschafft abwenden wollest,
Daß du uns gegen die böse Feind verthätigen wollest,
Daß du uns von den Nachstellungen aller Feinden beschützen wollest,
Daß du uns im letzten Tods-Kampff beystehen wollest,
Daß du uns von den zukünfftigen Straffen erretten wollest,
Daß du alle dich anruffende erhören wollest,
Daß du für die arme Seelen im Fegfeur bitten wollest,

Erhöre uns St. Odilia.

Du treue Dienerin des allmächtigen Gottes. Erhöre uns St. Odilia.
O du Lamb GOttes, welches du hinnimst die Sünden der Welt, Verschöne uns O JEsu.
O du Lamb GOttes, welches du hinnimst die Sünden der Welt, Erhöre uns O JEsu.
O du Lamb GOttes, welches du hinnimst die Sünden der Welt, Erbarme dich unser O JEsu.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
Kyrie eleyson. Christe eleyson.
Kyrie eleyson.

Vatter unser, rc.

℣. Bitt

℣. Bitt für uns O H. Braut Christi Odilia!
℟. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. O HErr erleuchte unsere Augen!
℟. Daß wir nimmer in dem Tod entschlaffen.

Gebett.

O Mein Erlöser und Seeligmacher JEsu Christe! gnadenreicher Bräutigam der H. Odiliä, der du deine Gespons wunderbarlicher Weiß von angebohrner Blindheit erlediget, die Augen des Leibs erleuchtet, dieselbige in Jungfräulicher Reinigkeit, und Unschuld des Lebens bis in den Tod unabläßig erhalten, derselbigen die Blindheit und Schaden der Augen zu heilen sonderliche Gnad ertheilet hast; erleuchte durch die Fürbitt deiner Dienerin alle die, so ausserhalb der wahren Kirchen irren, auff daß sie sehen mögen, was ihnen vor den Augen verborgen, nemblich das Liecht des allein seeligmachenden Glaubens, erleuchte auch den Verstand aller schweren Sünder und Sünderinnen, damit sie erkennen den Jammer ihrer Seel, so dan lasse mich O HErr! dein Gnaden-Liecht stets erleuchten, auff daß ich samt allen Glaubigen ohne Hindernüs und Finsternüs fortgehen möge auff dem rechten Weeg zu dem seeligen End, zu welchem ich bin erschaffen worden, damit ich nit etwa blind strauchle, oder gar in Abgrund der Schanden und Unbußfertigkeit

gerathe, sondern vielmehr deinem Liecht möge nachgehen, dan du bist der Weg, das Leben, die Warheit, und das Liecht, welches jederman erleuchtet, so in diese blinde Welt gebohren wird. Und du O H. Odilia, Aug der Blinden, Liecht-Strahl dieser abtrinnigen Welt! seye mein Liecht in allen vorfallenden Gefahren Leibs und der Seelen. Endlich auch, wan mir die leibliche Augen werden zugethan, wollest mir eröffnen die Augen der ausfahrenden Seelen, zu der klaren Anschauung des ewigen Liechts in der Freud der Außerwählten. O Mutter JEsu Maria, O H. Joseph und H. Schütz-Engel wollet mir und allen mir anbefohlenen diese Gnad durch euere Verdiensten und Fürbitt erhalten, Amen,

Zehn Gebetter

Zum Gebrauch der Nothleydenden.

Erstes Gebett.

Zu Abwendung des Schadens an leiblichen Augen.

O Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt, groß in deinen Wercken, wunderbarlich in deinen Heiligen, der du deiner unbefleckten Gespons und Freundin Odiliæ nach empfangenem Tauff die Blindheit abgewaschen, und hell sehende Augen mitgethei-

let,

let, verleyhe gnädiglich, auff daß, die wir auff die Verdiensten der H. Odiliæ unserer Schutz-Patronin hoffen, durch ihre kräfftige Fürbitt von Blindheit, Schmertzen der Augen, und Blödigkeit des Gesichts errettet werden, durch unseren HErren JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regieret in Einigkeit des H. Geistes, Trösters aller Betrübten, GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vatter unser, 2c.

Zweytes Gebett.

Zu Erhaltung des Seelen-Liechts.

O H. Junfrau Odilia! ich bitte dich durch die grosse ausgestandene Betrübnus, da du wegen Blindheit der leiblichen Augen von deinem Vatter verworffen, aus dem vätterlichen Hauß verstossen, und in der Frembde erzogen worden, du wollest nit allein gnädiglich bewahren die Augen meines Leibs, sonderen auch der Seelen, damit nichts einschleiche, welches sie beflecken, und vor den Augen GOttes abscheulich machen könne, wodurch ich verdiene von dem Angesicht meines himmlischen Vatters in die äusserste Finsternüssen geworffen zu werden, dafür wollest du mich behüten durch deine mächtige Fürbitt O du meine außerwählte H. Patronin Odilia, Amen. Vatter unser, 2c.

Drittes Gebett.

Umb zu erlangen Erkantnus der Sünden.

O H. Patronin Odilia! Tochter des Liechts, Erleuchterin der Augen, Freud des Hertzens: ich erinnere dich der grossen Freuden, die du gehabt, als deine Augen wunderbarlicher Weiß eröffnet, und du das Liecht des Himmels anfiengest zu schauen, durch solche überschwenckliche Freud bitte ich dich, du wollest durch deine Fürbitt die schändliche Finsternus meines Hertzens vertreiben, anebens die Gnad ertheilen, damit ich alle meine von Jugend an begangene Sünden der Gedancken, Worten und Wercken erkenne und bessere, um meinem GOtt mit reinem, und erleuchtetem Gemüth zu dienen, und endlich in klarer Anschauung des ewigen Liechts einsmahls mich zu erfreuen. Durch unseren HErren JEsum Christum, 2c. Vatter unser 2c.

Viertes Gebett.

Umb Beystand gegen sicht- und unsichtbarliche Feind.

JN meinen Nöthen nehme ich meine Zuflucht zu dir O H. Odilia, die du bey genommener Flucht aus deines Vatters Hoff von allen Nachstellungen der Welt durch wunderbarliche Eröffnung eines Felsen bist beschützet worden, demüthigst bitte ich dich, du

du wollest mich von allen Nachstellungen meiner so vieler sichtbarlichen und unsichtbarlichen Feinden erretten, auff daß ich auff dem Weeg der Gebotten GOttes, in Ubung Christlicher Tugenden möge sicher fortgehen zu dem ewigen Leben, Amen.

Vatter unser 2c.

Fünfftes Gebett.

Zu Erhaltung der Keuschheit.

O H. Odilia du keusche Braut Christi des HErrn, die du lieber hast wollen verlieren alles zeitliche Gut und Ehren, als deinem himmlischen Bräutigam untreu werden, wir bitten dich, du wollest uns in standmässiger Keuschheit erhalten, und verleyhen, daß wir unserem Beruff nach mögen GOtt treulich dienen, fort durch das zeitliche also gehen, daß wir das ewige nit verlieren. Durch JEsum Christum unseren HErrn, Amen.

Vatter unser 2c.

Sechstes Gebett.

Zu Erhaltung der Buß-Zähren.

O H. Schutz-Patronin Odilia! ich erinnere dich der grossen Lieb, Barmhertzigkeit, und wunderbarlicher Hülff, so du annoch auff der Welt wandlend gezeigt gegen die arme Noth- und Gefahr leydende Menschen: mein Hertz erfreuet sich, wan ich gedencke, daß du einen Aussätzigen gereini-

reiniget, einen für Durst und Hitz sterbenden Menschen durch Anstossung eines Felsens mit Wasser erquickt, unzahlbahren Betrübten, Nothleydenden in Leibs und der Seelen Nothdurfft zu Hülff kommen bist: ich elender armer Sünder bitte dich auch, du wollest durch deine wunderbahre Fürbitt mein steinhartes unbußfertiges Hertz durch deine Fürbitt erweichen, daß darauß möge fliessen eine Bach der Buß-Zähren, wodurch ich gereiniget werde von dem schändlichsten Aussatz meiner so vielen schwären Sünden und Lasteren, ferner möge ergötzet werden mit dem Tau der himmlischen Gnaden, und was ich wegen meiner Sünden nicht erlangen kan, durch deine Verdiensten erhalte. Durch unseren HErrn JEsum Christum, Amen.

Vatter unser ꝛc.

Siebentes Gebett.

Zu Erlösung der Seelen aus dem Fegfeur.

O Meine außerwählte Schutz-Patronin H. Odilia! die du durch deine heisse Zähren, Fasten, Wachen und Betten die Seel deines Vatters in den Flammen des Fegfeurs erquickt, und daraus erlöset, ich bitte dich durch die Freud, so du darab empfunden, du wollest anhalten bey dem gütigen GOtt, damit die annoch im Fegfeur umb Hülff schreyende arme Seelen meiner verstorbenen Elteren, Vor-Elteren, und

nächst-

nächst-angehenden Verwandten aus solchem schmertzlichen Kercker zu deiner Gesellschafft im Himmel gelangen mögen, und wan meine arme Seel von dem sündhafften Leib wird abscheiden, alsdan komm zu Hülff, damit dieselbige durch deine kräfftige Fürbitt von der göttlichen Gerechtigkeit die Nachlassung der verdienten Straffen erlange, und geführt werde in die himmlische Freuden, auff daß in deiner Gesellschafft mein Geist frolocke in Gott seinem Heyland, dem seye Ehr und Lob von Ewigkeit zu Ewigkeit, Am.

Vatter unser, ꝛc.

Achtes Gebett.

Zu Erhaltung eines gottseligen Tods.

O H. Braut Christi Odilia! du Trösterin der Sterbenden: durch die sonderbahre Gnad, so du gehabt gleich vor deinem Hinscheiden, durch einen vom Himmel geschickten Engel die H. Weg-Zehrung zu nehmen, bitte ich dich, du wollest mir die Gnad erbitten, damit ich vor meinem Tod mit der H. Weg-Speiß, dem Fleisch und Blut JEsu Christi möge erquickt hinfahren zu deiner glückseeligen Gesellschafft droben im Himmel, durch unsern HErrn JEsum Christum, der mit dem Vatter und H. Geist lebt und regieret GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vatter unser ꝛc.

Neuntes Gebett.

Umb Hülff in allen Nöthen.

SEye von mir gegrüsset du treue Dienerin, und liebreiche Gespons JEsu Christi H. Odilia! die du als eine Vorsteherin dieser Pfarr, und Schutz-Patronin der Kirchen geehret wirst, zu welcher als einer helffenden Mutter der Armen, alle Betrangte, Mangelhaffte, sonderbahr am Gesicht Schaden, und Wehe leydende Menschen ihre Zuflucht nehmen, deren so viele an diesem Ort erhört, und in ihren Anligen mit Hülff und Gnad getröstet worden, ich erscheine auch in der Zahl deiner Nothleydenden Pfleg-Kinderen, welche von so weit entlegenen Orthen mit eiffriger Andacht ankommen dich in diesem H. Tempel zu besuchen, und ihr Gebett samt Opffer zu verrichten, sie empfinden durch dich sonderlichen Trost in ihrem Hertzen, und Hülff in ihren Anliegen. Dieser süsse Geruch deines H. Nahmens hat mich hieher gezogen, meine inbrünstige Andacht vor dir zu vollziehen, mit festem Vertrauen in meiner Bitt erhört zu werden. Siehe: vor deine H. Bildnus knye ich mit möglichster Demuth, und erzeige dir hierin alle Ehrerbietung, welche deiner grossen Heiligkeit gebühret. Ach hätte ich eine Englische Zung dich gebührend zu loben, zu ehren, und zur Einwilligung meiner Bitt zu bewegen.

gen. Ach du liebe Mutter der Armen, sehe mich Erd-Würmlein in Gnaden an, und laß die Wort meines Munds dein Hertz durchtringen. Du hast manchen Sünder allhie in deiner H. Kirchen gnädiglich erhöret, und in seinem Leyd getröstet, unter welchen ich der armseligste bin. Deßwegen ruffe ich dich aus allen meinen Kräfften an, und aus dem tieffesten Grund meines Hertzens seufftze ich zu dir in den Himmel hinauff. Ich bitte dich fußfällig durch die grosse Lieb, so du auff Erden gegen deinen liebsten Bräutigam JEsum Christum getragen. Ich bitte dich durch deine Lieb und hertzliches Mitleyden, so du gehabt gegen alle Menschen, sonderbahr gegen die arme Nothleydende. Ich bitte dich durch das Gebett, so jemahlen dir zu Ehren verrichtet worden, und durch das grosse Vertrauen, so alle deine Schutz-Kinder jemahlen zu dir getragen haben. O du Tröstetin der Betrübten, du Aug der Blinden, du Zuflucht deren Nothleydenden, ich dein unwürdiges Pfleg-Kind falle dir in die mütterliche Armen, bittend, du wollest mich befreyen von allem Mangel der Augen, von aller Blindheit Leibs und der Seelen erledigen, in diesem meinem schweresten Anligen trösten. Ach wende deine mildreiche Augen vom hohen Himmel herab, sehe, wie demüthig ich allhie vor deiner heiligen Bild-

nus knye, und wie treulich ich deine Hülff und Fürbitt anruffe. Neige deine liebe Ohren zu meinem unwürdigen Gebett, laß mich nicht ungetröst hie von diesem Ort abgehen, die du niemahlen einen Bedürfftigen ungetröst von deiner Mildigkeit hast abgewiesen. Zur Danckbarkeit will ich dich preysen von gantzem meinem Hertzen, und das Lob deines Nahmens verkündigen vor allem Volck, Amen.

Vatter unser rc.

Zehntes Gebett.

Zu Abwendung aller zeitlichen Straffen.

Ach wo sollen wir arme Sünder in unserem Elend hinfliehen, die wir so offt mit überhäufften Missethaten den allmächtigen GOtt beleydiget, und uns unwürdig gemacht haben für seinem Angesicht zu erscheinen um Gnad zu erlangen? O H. Maria Trösterin der Betrübten, O H. Joseph, O ihr HH. Schutz-Engelen bittet für uns straffwürdige Sünder; und du außerwählte Patronin H. Odilia komme zu Hülff mit deiner mütterlichen Fürbitt. Du siehest im Himmel, daß der beleydigte GOtt zu Abstraffung unser Boßheit die Geissel seines gerechten Zorns über uns ausgestreckt habe. Ach verschone du Straff drohende Gerechtigkeit. Wir befehlen dir mit kindlichem

Vertrauen unsere Leiber und Seelen, unsere Häuser und Gebäue, alle Felder und Wälder, alle Güter und Haabschafft. Seye doch unsere Helfferin in Angst und Forcht aller zubefahrenden Nöthen; bitte den himmlischen Vatter, daß von seinen reumüthigen Dieneren und Dienerinnen abgewendet werden alle gifftige Seuchen, und Kranckheiten zwischen Menschen und Viehe, alle schädliche Feurs-Brunst, Ungewitter, Hagelschlag, Stürtz-Regen, Unfruchtbarkeit, Hungers-Noth, Kriegs-Verderb, wie auch Verfolgung aller sichtbar- und unsichtbarlichen Feinden. Bitte für alle in Trübsal lebende Ehe-Leuth, Wittiben, Elteren und Kinder, auff daß sie deinen treuen Hülff-reichen Beystand in allen Anligen erfahren; erleuchte die finstere Augen Leibs und der Seelen, komme zu Hülff allen in diesem Jahr Sterbenden, damit keine mit dem theuren Blut JEsu Christi erkauffte Seel durch Unbußfertigkeit verlohren gehe, Amen.

Vatter unser rc.

Dritte Unterrichtung.

Von Verehrung der H. ODILIÆ durch Lob und Bitt-Gesänge.

Erstes Bitt-Gesang.

Anruffung der H. *Odiliæ* umb Abwendung der Blindheit zu erhalten.

1.

O Du heilige Abtißinne, dieser Pfarr Schutz-Patroninne! Wir dich ehren allzumahl. Für die Blindheit aller Enden, von den Augen abzuwenden, bitt GOtt St. Odilia.

2. Wunder Gnad hat dir gegeben JEsus Christus in dem Leben, Wie bezeuget Hohenburg. Für die ꝛc.

3. Du ein Kind zwar blind gebohren, Doch dich JEsus außerkohren, Und im Tauff hat sehend gemacht. Für die ꝛc.

4. Solche Gnad dieweil erkennet, Hat der Bischoff dich genennet Mit dem Nahm Odilia. Für die ꝛc.

5. Du

5. Du mit diesen Wunder-Augen JEsu Will nur anzuschauen Hast getrachtet Tag und Nacht. Für die 2c.

6. Drumb die Keuschheit hast erwählet, Und mit JEsu dich vermählet, Wie ein Braut mit Bräutigam. Für die 2c.

7. Weil der Welt nicht hast getrauet, Hast ein Kloster aufferbauet, Und dich selbst geschlossen drein. Für die 2c.

8. Du allda viel tausend Seelen, Die ich all nit kan erzehlen, Hast erleuchtet und bekehrt. Für die 2c.

9. Ja allda die arme Blinden Hülff durch deine Fürbitt finden, Wie dem Teutschland ist bekannt. Für die 2c.

10. Auch in diesem Ort desgleichen Hast gethan viel Wunderzeichen, In Erhaltung des Gesichts. Für die 2c.

11. Drumb aus kindlichem Vertrauen, So viel Pilgram auff dich bauen, und anruffen deine Hülff. Für die 2c.

12. Ach erhör auch unser Klagen, Und behüt von Augen Plagen Alle, die dich ruffen an. Für die 2c.

Zweytes Bitt-Gesang.

Zu Erhaltung heylsamen Leibs und Seelen-Liechts.

1.

O St. Odilia all Orten weit und nah berühmt durch GOttes Gnad, an Macht und Wunderthat. O St. Odilia: wir dich verehren. Wolst uns erhören.

2. Da du warst blind gebohren, Von GOtt bist außerkohren, Der dich hat sehend gemacht Im Tauff durch sein Allmacht. O St. Odilia ꝛc.

3. Du unsere Patronin, Schutz und Beschirmerin, Ein Hülff der Blinden bist, Durch HErren JEsum Christ. O St. Odilia ꝛc.

4. Wir uns zu aller Stund Mit Hertzen und mit Mund Dir anbefehlen all In diesem Jamerthal. O St. Odilia ꝛc.

5. Erhalte uns die Gnad, Daß wir von Augen Schad, und von Blindheits-Gefahr Frey bleiben immerdar. O St. Odilia ꝛc.

6. Bitt, daß wir fallen nicht In Sünd durchs Angesicht, Und daß der Teuffel nicht

nicht blende des Glaubens-Licht. O St. Odilia: wir dich verehren. Wolst uns erhören.

7. Bitt, daß uns nicht verführt Der Augen böß Begierd, Auch Lieb der eitlen Ding Uns nicht in Schaden bring. O St. Odilia ꝛc.

8. Bitt, daß der Seelen Aug Auff Gottes Will nur schau Und sey zu ihm gewendt Biß an des Lebens End. O St. Odilia.

9. Die Seel wan scheiden muß, erweiche uns zur Buß, das Hertz und Augen mach Zu einer Thränen-Bach. O St. Od. ꝛc.

10. Bitt, daß nach dieser Zeit Uns dort in Ewigkeit Bestrahl das Himmels-Liecht In Gottes Angesicht. O St. Odilia ꝛc.

Drittes Bitt-Gesang.

Zu der H. *Odilia* Noth-Helfferin und Schutz-Patronin der Pfarr Gohr.

1.

AVe Odilia: du unsre Patronin, In dieser Pfarr Schutz und Schirmerin, Wir dich als Kinder ehren allhier, und seynd bereit dein Lob und Ruhm zu mehren forthin und allezeit, Zeig dich ein Mutter in unserem Creutz und Leyd.

2.

Mutter Odilia zeig deine Gütigkeit, Und uns errette aus Widerwärtigkeit; Bitt Gott, daß uns verzeyhe die Straff der Missethat, Und uns die Gnad verleyhe zu greiffen besseren Rath, Forthin zu leben wie er befohlen hat.

3.

Sey der Betrübten ein wahre Trösterin, Und der Betrangten ein milde Helfferin; Uns wollest nit verlassen in diesem Jamerthal, Die wir über all Massen seufftzen hie in Trübsal, und dich anruffen einhellig allzumahl.

4.

Wend ab von Früchten Donner, und Hagelschlag, Auch Kranckheits-Seuchen, Brand, Krieg, und Hungers-Plag, So dan von andren Schaden bewahr dieß Vaterland, Damit durch deine Gnaden und mütterliche Hand Wir alle bleiben in Heyl und Wohlfahrts-Stand.

5.

Wan wird einbrechen endlich der grimmig Tod, Und uns erschrecken mit Angst und letzter Noth, Zu uns mit dir sich wende O St. Odilia An unsres Lebens Ende JEsus und Maria, Auch mit St. Joseph, Schutz-Engel helff allda.

Viertes Bitt-Gesang.

Zuflucht zu der H. *Odilia* bey Kranckheit, und andrem Ubel.

1.

WEr kan dir zum Lob, gnug sagen,
Nach Verdiensten wohl fürtragen,
Was für Leyd von Jugend an
Dir ohn Schuld ist angethan.
S. Odilia!

2.

Ohn Schutz, ohne Hülff auf Erden
Der Menschen-Spott mustest werden,
Auch dein Vatter dich verstoßt,
Von dir abkehrt Mutters Trost,
S. Odilia!

3.

Weil du warest blind gebohren,
Eitles Hoffen ging verlohren,
Drum als Kind dich nicht erkennt,
Gar ein Mißgeburt dich nennt.
S. Odilia!

4.

Doch da dich dein Vatter hasset,
JEsus dich mit Lieb umfasset,
Er dich in sein Hertz einschreibt,
Deine Blindheit Er vertreibt
S. Odilia!

5.

Deine Schönheit wird vollkommen,
Da von JEsu auffgenohmen,
Als Kind von Ihm bist erwehlt
Auch als Braut mit ihm vermählt.
S. Odilia!

6.

Du bist Ihm gantz treu verblieben;
Falsche Lieb hast abgetrieben,
In sein Freud bist eingekehrt,
Auch auff Erden drum geehrt.
S. Odilia!

7.

Dich als Patronin der Armen
Zeigt dein kräfftiges Erbarmen
Bey Kranckheit, bey Noth und Plag
Kommt nicht umsonst zu dir die Klag.
S. Odilia!

8.

Durch gantz Deutschland ausgebreitet
Ist die Ehr, so hat bereitet,
Vor tausend Jahr Gottes Sohn
Deinem treuen Dienst zum Lohn.
S. Odilia!

9.

Da Menschen Hülff war entfernet,
In Verfolgung hast gelernet
Betrangten mitleidig seyn
Die Lieb trung ins Hertz hinein.
S. Odilia!

10.

Von Menschen bist jetzt abgesöndert,
Doch ist dein Lieb nicht gemindert,
Beym Lamb Gottes bist in Freud,
Doch sichst klar der Menschen Leid.
S. Odilia!

11.

Dich als Mutter drum anflehe,
Obwohl schamhafft frey gestehe,
Daß wegen Sünd straffwürdig sey,
Aus Erbarmung steh mir bey.
S. Odilia!

12.

Ach! da ich auff dich vertraue,
Odilia! auff mich schaue,
Trost und Hülff mir nicht versag,
Ich bitt, und ruffe ich, laß nicht nach.
S. Odilia!

13.

Von GOtt nimmer laß mich scheiden
Bringe mir Gedult im Leiden,
Wan wegen Sünd leiden soll
Wird es mir seyn ewig wohl.
S. Odilia!

14.

Deinem Schutz mich untergebe,
Damit in Ruh und Freuden lebe,
In diesem Traur und Zährenthal
Helff mir, sagen werd ohn Zahl.
Helff, ach helff Odilia.

Fünfftes

Fünfftes Bitt-Gesang.

Anbefehlung zu JEsu, Maria, Joseph, H. Schütz-Engel und St. Odilia, um Hülff deren armen Seelen im Fegfeur zu erlangen.

1.

O Heyland JEsu Christ:
Gedencke, daß du bist
Zum Heyl der Welt gebohren,
Auch ist dein ernster Will,
Daß jeder Mensch sein Ziel
Erlange unverlohren.

2.

Ach schau ins Fegfeur ein,
Was da für scharffe Pein
Leiden die arme Seelen;
Hie unbeschreiblich thut
Der Höllen gleiche Glut
In höchster Schärff sie quälen.

3.

O JEsu höre an als ein Samaritan
Das Heulen und das Weinen,
Durch deine Angst und Noth,
Durch deinen bittren Tod
Erlöß sie auß den Peinen.

4.

Maria! Mutter sey
Im Kercker steh ihnen bey
Mit mütterlichen Hertzen
Die Lieb dich ja rühren kan
Sehe deine Kinder an
Seh' ihre Qual, und Schmertzen.

5.

Ach bitt barmhertziglich,
Daß GOtt erbarme sich,
Und gnädiglich verschone,
Ach bitt, das solches Leid
Verändert wird in Freud
Dort in des Himmels-Wohne.

6.

O Joseph zwar gantz gerecht
Ist ihre Straff, doch bewegt
Sey dein Hertz zur Liebe
Deinen Beystand nicht verweil,
Entfernung von wahren Heil,
Sie länger nicht betrübe.

7.

O ihr Schütz-Engel all,
Die ihr so mannigmahl,
Die Gefangene habt erlöset,
Jetzund ins Fegfeur fahrt,
Mit euer Gegenwart,
Allda die Seelen tröstet.

8.

Und du ODILIA!
Warst eingedenck auch ja
Des Vatters in dem Leben,
Um ihn aus Fegfeurs Noth
Zu retten nach dem Tod,
Dich gantz hast Gott ergeben.

9.

Ach bitte nun vielmehr
Nach deiner eigenen Lehr,
Für die gefangene Seelen.
Der Eltern und der Freund,
Die uns am nechsten seynd,
Und wir dir anbefehlen.

10.

Bitt, daß sie aus dem Schlund,
In welchem sie jetzund
So scharff gefoltert werden,
Steigen zum Himmels-Liecht,
Und GOttes Angesicht,
Und außerwehlten Herden.

11.

Vergesse unser nicht
Bey dem Tod, und Gericht;
Lehr uns wohl leben, sterben
Wer diese Kunst gelernt,
Von der Höll sich entfernt:
Das Himmelreich wird erben.

E N D E.

Bruderschafft
von
JEsus, Maria, Joseph.

Geistliche übungen dieser H. Bruderschafft.

Weiß und Manier sich in diese Bruderschafft auffzuopfferen, kan im ersten Eintritt, und bey den halbjährigen Versammlungen öffentlich, und auch sonsten ins Geheim von einem jeden, nach eigener Andacht, nützlich gebraucht werden.

O Ewige Weißheit: Lehrer und Heyland der Welt, gütigster HErr JEsu Christe! und du allerreineste Jungfrau Maria, auch du keuscher Joseph: ich, wiewohl euerer H. Gesellschafft allerdings der Unwürdigst, jedoch, aus Vertrauen euerer wunderbarlichen Gütigkeit, auch durch Begierd euch zu dienen angetrieben, erkenne heut, und zu allen Zeiten meines Lebens, vor dem gantzen himmlischen Heer, Christum für meinen Lehrmeister, Helffer und Seeligmacher: erwähle seine Mutter zu einer gnädigen Frauen und Fürsprecherin: S. Joseph für meinen sonderlichen Schutz- und

Schirm-Herrn in aller Gefahr des Leibs und der Seelen, fürnemlich in Tods-Nöthen. Stelle auch und nehme mir festiglich für, daß ich der Christlichen Lehr gemäß begehre zu leben und zu sterben, und euch andächtig und treulich zu dienen: will mich auch nach meinem geringen Vermögen befleissen, andere zu dergleichen Dienst, Anhörung und Haltung der Christlichen Lehr zu beförderen. Bitte derowegen deine unermessene Güte, HErr JEsu Christe! auch deine allerreineste Mutter und Jungfrau Mariam, und ihren heiligen Bräutigam Joseph, ihr wollet mich, durch das heilig für mich am Creutz vergossenes Blut, in euere heilige Gesellschafft, unter die Zahl euerer andächtiger Pfleg-Kinderen würdigen einzuschreiben, und zu einem stetswilligen Diener anzunehmen: wollet mir auch Beystand thun in meinen Handlungen, daß ich durch die göttliche Gnad mich dermassen in allen meinen Gedancken, Worten und Wercken, gemäß Christi Lehr, und eurem Exempel verhalte, auff daß ich niemahlen darwider fürsätzlich

sün-

sündige. Bitte auch demüthiglich, haltet mich stets in eurer Gedächtnüß, und 1. Lasset nit zu, daß ich jemahl in eine eintzige Tod-Sünd einwillige: 2. In den Gefahren, Gelegenheiten und Anfechtungen wollet ihr durch eure Gnad mich stärcken: 3. Die wohlverdiente Straffen wollet von mir gnädiglich abwenden: 4. Und verlasset mich nicht in der Stund meines Tods: 5. Damit ich also, ohn weitere Pein des erschröcklichen Fegfeurs gelangen möge zu euer erfreulicher Gesellschafft im Himmel, Amen.

JEsus, Maria, Joseph! Amen.

Das erste Capitel.

Wochentliche übungen.

Alle Sonntag wird die Christliche Lehr gehalten, welche von allen sol angehört werden, die sonsten nicht aus wichtigen Verhindernüssen entschuldiget seynd.

Im Anfang der Christlichen Lehr wird ein geistliches Lied gesungen, nach Unterscheid der Zeit des Jahrs; oder: Komm H. Geist, 2c.

Nach dem Gesang betten alle mit dem Lehrer mit Andacht und heller Stimm den Glauben, das Vatter unser, Englischen Gruß, zehn Gebott GOttes, und die fünff der Kirchen, und dann letztlich die sieben Sacramenten, mit fol-

genden übungen der übernatürlichen göttlichen Tugenden, des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, an welche Ubung, als eine höchst-nützlichste und nothwendigste Sach, ein jeder Christ sich insonders gewehnen sol.

Vor der Christlichen Lehr.

Ubung des Glaubens.

Im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des H. Geistes, ꝛc.

O Unendlicher, allwissender und warhaffter GOtt! ich glaube alles, was die Catholische Kirch fürhält zu glauben: insonderheit, daß Du ein GOtt seyest, einfaltig in der Natur, dreyfaltig in Personen, auß welchen die zweyte für uns ist Mensch worden. Ich glaube, daß ein Himmel seye für die Guten, und ein Höll für die Bösen. Ich glaube, daß unsere Seelen unsterblich seyen, und deine Gnad uns nothwendig zur Seeligkeit. Und darum glaub ich dieses, und alles andere, dieweil Du, O Gott! es gesagt hast, der Du nicht fehlen noch betriegen kanst, weil Du bist die ewige Weißheit und Warheit. Damit ich dann mit der wahren Catholischen Kirchen diesen meinen Glauben vor der gantzen Welt bekenne, sage ich im Angesicht deines gantzen himmlischen Heers mit Hertz und Mund:

Ich glaube in GOtt Vatter, allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Und

Und in Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unseren HErrn, der empfangen ist vom H. Geist, gebohren auß Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben, und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tag widrum aufferstanden von den Todten, auffgefahren zu den Himmelen, sitzet zu der rechten Hand GOttes des allmächtigen Vatters, von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendige und die Todten.

Ich glaub in den H. Geist, eine heilige allgemeine Kirch, Gemeinschafft der Heiligen, Ablaß aer Sünden, Aufferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

O Gott! stärcke meinen Glauben, damit ich nach demselben wohl lebe, und in demselben glücklich sterbe, durch Christum unseren HErrn, Amen.

Ubung der Hoffnung.

O Allmächtiger HErr, O gütiger Vatter, O getreuer GOtt, ich hoffe von deiner grundlosen Barmhertzigkeit, durch die Verdiensten JEsu Christi, vermittels meiner Mitwürckung mit deiner Gnaden, das ewige Leben, und alle Mittel darzu; sonderlich Verzeyhung meiner Sünden, und deine kräfftige Gnaden-Hülff am End meines Lebens. Ich hoffe und verlange, O HErr, deines Angesichts einmahl zu geniessen, dann Du mir das gröste Gut, und der allergutigster GOtt bist. Und darum hoffe

es, dieweil du, O Gott! es versprochen hast, welcher allerdings getreu bist, und allmächtig dein Versprechen zu halten. Diese Hoffnung zu bezeugen, sage ich mit festem kindlichen Vertrauen zu Dir, O Gott, wie auch mit guter Zuversicht zu meiner lieben Mutter Maria auß innerstem Hertzen.

Vatter unser, der Du bist in den Himmelen. Geheiliget werde dein Nahm. Zukomme dein Reich. Dein Will geschehe, wie im Himmel, also auch auff Erden. Unser täglich Brod gib uns heut. Und vergib uns unsere Schuld, als auch wir vergeben unseren Schüldigeren. Und führe uns nit in Versuchung. Sonderen erlöse uns von dem Ubel. Amen.

Gegrüsset seyst du Maria, voll der Gnaden; der HErr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den Weiberen, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus. Heilige Maria, Mutter GOttes, bitt für uns Sünder, jetzt und in der Stund unseres Tods, Amen.

HErr, auff dich hab ich gesetzt mein Hoffnung, du wirst mich niemahl lassen zu schanden gehen, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Ubung der Liebe.

O Mein GOtt und alles, ich liebe dich auß Grund meines Hertzens, darum zwar, daß Du mich, als ein liebreicher Vatter, erschaffen hast und ernährest, als ein barmhertziger Heyland

land hast erlöset, und als ein freygebiger Wolthäter mir unzahlbare Gutthaten täglich noch erzeigest, und darzu den Himmel, als ein gerechter und getreuer Belohner versprochen hast: fürnemlich aber, und über alles liebe ich Dich darum, dieweil Du ein so grosser Gott und Herr, die unermessene Schönheit, das unbegreiffliche höchste Gut, und deßwegen um deiner selbst Willen unendlicher Lieb würdig bist. Und damit ich im Werck bezeuge diese Lieb, welche ich mit dem Mund bekenne, so wil ich von Hertzen annehmen, und aus Lieb gegen dich halten deine und deiner Kirchen Gebott; wil benebens mich deiner H. Sacramenten fleissig gebrauchen, damit ich durch deren Krafft und Würckung in deiner Gnad und Lieb immerdar zunehme. Sehe dann, O HErr, dieses ist mein begieriges Verlangen und ernstliches Fürnehmen; spreche darum mit Hertz und Mund:

Die H. zehn Gebott GOttes.

1. Ich bin der HErr dein Gott: Du solst kein fremde Götter neben mir haben: du solst dir kein geschnitzt Bild machen, dasselbig anzubetten.
2. Du solst den Nahmen GOttes deines HErrn nit vergeblich führen.
3. Gedenck, daß du den Sabbath heiligest.
4. Du solst deinen Vatter und Mutter ehren, auff daß du lang lebest auff Erden.
5. Du solst nicht tödten.
6. Du solst nicht ehebrechen.
7. Du solst nicht stehlen.

8. Du solst kein falsch Zeugnüß geben wider deinen Nächsten.

9. Du solst nicht begehren deines Nechsten Weib.

10. Du solst nicht begehren deines Nechsten Hauß, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles was sein ist.

Die fünff Gebott der Christ-Catholischen Kirchen.

1. Du solst die auffgesetzte Feyrtäg halten.

2. Du solst alle Sonn- und Feyrtäg die H. Meß mit Andacht hören.

3. Du solst die gebottene Fastäg, auch das Unterscheid der Speiß halten.

4. Du solst zum wenigsten einmahl im Jahr deinem verordneten Priester, oder einem anderen mit Erlaubnuß, deine Sünden beichten.

5. Du solst das H. Hochwürdige Sacrament des Altars auffs wenigst einmahl im Jahr, nemlich um die Oesterliche Zeit, empfangen.

Die H. sieben Sacramenten.

Das erste, die Tauff.
Das andere, die Firmung.
Das dritte, das Sacrament des Fronleichnams unseres HErrn JEsu Christi.
Das vierte, die Buß.
Das fünffte, die letzte Oelung.
Das sechste, die Priester-Weyh.
Das siebente, die Ehe.

Von

Verleyhe mir, O HErr! überflüssige Gnad nach deinem heiligen Wohlgefallen, um deiner Lieb wegen, diese Gebott zu halten, und die H. Sacramenten würdiglich zu empfangen, durch JEsum Christum unseren HErrn, Amen.

* Stracks darauff wird kürtzlich Reu und Leyd erweckt, und Gnad begehrt, die Christliche Lehr wohl anzuhören.

O Mein HErr himmlischer Vatter! dieweil ich deine höchste Gütigkeit erzürnt hab, darum reuen mich auß Grund meiner Seelen alle meine Sünden: lasse nit zu, daß selbige mein Hertz verstocken wider dein göttliches Wort, sonderen stehe mir bey mit deiner kräfftigen Gnad, daß ich dein heilige Lehr begierig anhöre, recht verstehe, beständig in meinem Hertzen behalte, und vollkommentlich erfülle, durch die Verdienst JEsu, Mariä und Joseph, Amen.

Im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des H. Geistes, Amen.

Nach geschehenem Gebett folgt die Christliche Lehr, und zu dero End wird erneuert eine vollkommene wahre Reu der Sünden, betten derohalben alle mit dem Priester, wie folgt:

Nach der Christlicher Lehr.

Reu und Leyd.

Im Nahmen des Vatters, rc.

Vatter! ich hab gesündiget in den Himmel und vor dir, welches mir von Hertzen leyd ist, darum zwar, daß ich durch eine Tod-Sünd

die Höll; durch eine Läßliche das Fegfeur verdienet hab: fürnemlich aber, und am allermeisten thut es mir leyd, dieweil ich durch meine Sünden deine göttliche Majestät beleydiget, und gegen deine höchste Gütigkeit gehandelt habe, welche wegen ihrer Vollkommenheit würdig ist, um ihrer selbst Willen, von allen Creaturen geliebt zu werden, darum ich dann auch jetzt dich liebe, O grosser Gott! aus gantzer Seel und aus allen Kräfften, über alles, und allein um deiner selbst willen; und aus dieser Lieb gegen Dich mißfallen mir alle meine Sünden: ich nehme mir festiglich für, selbige recht zu beichten, und mit deiner Gnad zu besseren. Und damit ich vor dir, O GOtt! vor deiner H. Mutter Maria, allen Heiligen, und vor der gantzen Welt öffentlich bezeuge, daß ich dieses alles von Hertzen recht meyne, darum klopffe ich mit dem offenen Sünder an mein sündiges Hertz, und ruffe mit tieffester Demuth um Gnad: O Vatter von dem Himmel, erbarm dich meiner, und sey mir gnädig! O Sohn Erlöser der Welt, erbarm dich meiner, und sey mir gnädig! O Heil. Geist, erbarm dich meiner, und sey mir gnädig! O H. Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt! erbarme dich meiner, und sey mir gnädig! O H. Maria Mutter Gottes! O H. Schutz-Engel! O H. Joseph! O alle andere Heiligen, bittet für mich armen Sünder, jetzt, und in der Stund meines Tods, Amen.

Be-

Beschluß der Christlichen Lehr.

O HErr himmlischer Vatter, wir dancken dir von Hertzen, daß Du uns deine Kinder mit deinem göttlichen Wort wiederum gespeiset hast: wir bitten Dich demüthiglich durch die unendliche Verdiensten deines geliebten Sohns JEsu, und durch die Fürbitt seiner gebenedeyten Mutter Mariä, und seines Hochgeehrten Pfleg-Vatters Josephi, wie auch unseres heiligen Schutz- und Schirm-Patronens Caroli Borromäi, du wollest uns gnädiglich verleyhen, damit diese deine heilige Lehr in unseren Hertzen hundertfältige Frucht bringe, auff daß wir von jetzt an in kein eintzige Tod-Sünd einwilligen, in den Gelegenheiten zu sündigen standhafftig in deiner Gnad verharren: denen für unsere vorige Sünden wolverdienten Straffen entgehen, und letztlich für allem schnellen unversehenen bösen Tod befreyet, ohne weitere Straff des Fegfeurs zu Dir gelangen in eine glückseelige Ewigkeit. Welche uns barmhertziglich woll geben GOtt der Vatter †, der mich erschaffen hat; der Sohn †, der mich erlöset hat, und der H. Geist †, der mich geheiliget hat, Amen.

JEsus, Maria, Joseph † seyen in meinen Gedancken.

JEsus, Maria, Joseph † seyen in meinen Worten.

JEsus, Maria, Joseph † seyen in meinem Thun und Lassen, Amen.

Als-

Alsdann wird gegeben der Priesterliche Seegen und Absolution, und das Weyhwasser ausgetheilet. Unterdessen singt man ein geistliches Lied, zum Exempel, folgendes, in welchem die nothwendigste göttliche Tugends-übungen begriffen seynd.

Gesang nach der Christlichen Lehr.

O GOtt! mein Schuld und Sünd ist schwer,
Die ich hab überhäuffet sehr:
Wann straffen mich wollst nach Gebühr,
Verschlossen wär des Himmels-Thür.

2. Glaub. Doch, Vatter! ich glaub deinem Mund,
Du hast gesagt: zu welcher Stund
Der Sünder sich bekehren wolt,
Er leben, und nicht sterben solt.

3. Drum zweiffle nit, mißtraue nicht,
Was GOtt geredt, gewiß auch geschicht:
All Wahr-Weißheit, Treu, Macht er hat;
Kein List, Betrug bey ihm find statt.

4. Hoffnung. Auff dir dann, GOtt! all Hoffnung steht,
Zu Dir all mein Verlangen geht:
Weil Du mir bist das höchste Gut,
Das alles übertreffen thut.

5. Solst du mein Werck ansehen bloß,
So wär nit mein Verdienst so groß,
Daß ich soll werth des Himmels seyn,
Vielmehr verdient hätt Höllen-Pein.

6. Dannoch hoff ich, weil Christus mir
Schenckt sein Verdienst, und zeigt sie dir:
Du solche auch versprochen hast
Zu nehmen an für Sünden-Last.

7. Reu und Leyd. HErr! zeig mir dann Barmhertzigkeit:
Nicht straff mich nach Gerechtigkeit:
All Sünd mir seynd von Hertzen leyd,
Weil erzürnt hab dein Gütigkeit.

8. Lieb. Wan schon kein Höll zu fürchten wär,
Kein Himmel auch zu hoffen mehr;
Wolt doch, O GOtt! ich lieben dich,
Weil bist so gut auff ewiglich.

Nota bene. Dieses und folgende Gesäng bey Monatlicher Versammlung können gesungen werden, nach Unterscheid der Zeit, auff folgende Melodeyen:

Wolauff, nun laßt uns singen all.
Oder: JEsu, wie süß, der dein gedenckt.
Oder: Christe, der du bist Licht und Tag.
Oder: Ach JEsu, ach unschüldiges Blut!
Oder: Zu dieses Lämmlein Tisch so rein.
Oder: Ist das der Leib, HErr JEsu Christ!
Oder: Das Heyl der Welt, 2c.
Oder: Dich liebt, O GOtt! mein gantzes Hertz, 2c.

Das Zweyte Capitel.

Monathliche übungen.

Bey der Monathlichen Versammlung sollen alle der Bruderschafft Einverleibte mit sonderlichem Eyffer erscheinen, und nach gehaltener Christlichen Lehr, für Abwendung der fünff Haupt-übelen, gemäß ihrer geistlichen Verbindnus, fleissig Gott bitten, wie folgt.

Anfänglich nach geschlossener Christlicher Lehr, wie gebräuchlich ist, und sonsten zu geschehen pflegt, (wiewohl sie in der Monathlicher Versammlung nicht über eine halbe Stund wehren soll, damit wegen folgender Andacht es nicht zu lang und verdrießlich falle) wird der Segen gegeben mit dem Hochwürdigen Sacrament des Altars, und gesungen

Sac. Tantum ergo Sacramentum
Chorus. Veneremur cernui;
Et antiquum documentum
Novo cedat ritui;
Præstet fides supplementum
Sensuum defectui.

Das Volck.

Darum laßt uns fleissig ehren,
Ein so hohes Sacrament:
Das neu ist, und macht auffhören,
Das Gesätz des alten Testament:
Unser Glauben, den wir haben,
Sol erstatten bis ans End.

Vel alia Benedictio Ecclesiæ consueta pro diversitate temporis.

Darauff werden verehrt die H. fünff Wunden Jesu durch einen H. Rosenkrantz, in dessen jedem Gesätz gebetten werden ein Vatter unser und 10. Ave Maria mit Betrachtung deren Geheimnüssen vom Leben und Leyden JEsu Christi, oder in jedem Gesätz 3. Vatter unser und Ave Maria, zu Ehren JEsu, Mariä und Joseph, und dadurch Gnad begehrt zu entgehen denen fünff Haupt-übelen des Menschen.

Das erste Gesätz.

Zu der H. Wund des lincken Fuß JEsu, um bewährt zu werden von aller Tod-Sünd, welche ist das erste Haupt-Ubel des Menschen, wird gebetten nach Form wie zuvorn gemeldet.

NB. *Sacerdos intentionen istam promittat ante singulas decades, pro majore excitatione orationum, & ideo inter orandum facie sit conversus ad populum.*

Der Priester.

Vatter unser. Das

Das Volck.

Unser täglich Brod.

Der Priester.

Gegrüsset seyst du Maria, ꝛc.

JEsus. Der uns für aller Tod-Sünd gnädiglich bewahren woll.

Das Volck.

H. Maria, Mutter GOttes, und H. Joseph, bittet für uns Sünder jetzt und in der Stund unseres Tods, Amen.

Also wird ein jedes Ave Maria geschlossen mit beygesetzter Anruffung des H. Joseph.

Der Priester.

Für alle Tod-Sünd wolle uns behüten,

Das Volck.

JEsus, Maria, Joseph.

Der Priester.

HErr erhöre mein Gebett,

Das Volck.

Und mein Geschrey komme zu dir.

Der Priester allein.

O HErr JEsu Christe! durch die hochwerthe Wund deines lincken Fuß, und das heiligste Blut, welches darauß so reichlich, zur Heiligmachung unserer Seelen, geronnen, bitten wir dich, Du wollest uns und alle unsere Mitbrüder und Mitschwesteren von aller Todsünd gnädiglich bewahren.

Das Volck antwortet;

Und du, O Mutter JEsu Maria! wie auch du sein H. Pfleg-Vatter Joseph, wollet uns diese Gnad durch euer Verdienst und Fürbitt erhalten, Amen.

Darauff wird gesungen zu JEsu, Maria und Joseph in oben angezeichneten Thonen. pag. 13.

1. JEsu mein GOtt! dein heiliges Blut
Die Sünd der Welt abwaschen thut:
Was ich verschuld, verzeyh mir doch,
Und rette mich vom Sünden-Joch.

2. Maria! mein Beschützerin,
Der Sünder bey GOtt Mittlerin:
Erbitt mir Gnad bey deinem Sohn,
Das leben ich mag Sünden ohn.

3. Josephe! du von Sünden bist
Gewesen frey zu jeder frist;
Ach! helffe mir, daß auch mög seyn
Auß dieser Zeit von Sünden rein.

Das ander Gesätz.

Zu der Wund des rechten Fuß unseres Erlösers, um Gnad und Stärcke in allen gefährlichen Gelegenheiten, welche seynd das andere Haupt-Ubel des Menschen, wird gebetten nach Form wie vor gemeldet.

Der Priester.

JEsus, der uns für alle gefährliche Gelegenheiten der Tod-Sünd beschützen woll.

Das

Das Volck.

H. Maria Mutter GOttes und H. Joseph bittet, etc.

Der Priester.

Für alle gefährliche Gelegenheit der Tod-Sünd wolle uns gnädiglich beschützen,

Das Volck.

JEsus, Maria, Joseph.

Der Priester.

HErr erhöre mein Gebett.

Das Volck,

Und mein Geschrey komme zu dir.

Der Priester.

O HErr JEsu Christe! durch die H. Wund deines rechten Fuß, und in Ansehung deines kostbarlichen Bluts, welches um unsertwegen darauß so überflüssig ist vergossen worden, bitten wir Dich, lasse doch nit zu, daß einer aus uns in einige gefährliche Gelegenheit tödtlich zu sündigen gerathe.

Das Volck.

Und du, O Mutter JEsu Maria! wie auch du sein H. Pfleg-Vatter Joseph, wollet uns diese Gnad, durch euer Verdienst und Fürbitt erhalten, Amen.

Der Gesang wird fortgesetzt zu JEsu, Maria und Joseph.

1. JEsu! ich bitte durch deinen Tod,
Und durch dein H. fünff Wunden roth:
Laß nimmer zu, daß jemahl ich
Fall in Gefahr zu erzürnen dich.

2. Maria! mich das Fleisch, die Welt,
Der Sathan stäts zur Sünd anhält:
Ach! steh mir bey in allem Streit;
Geb in der Noth Standhafftigkeit.

3. Joseph! zu dir schrey flehentlich,
Hör mein Gebett barmhertziglich:
Starck mich, daß kein Gelegenheit
Verführe mich in Sünd und Leyd.

Das dritte Gesätz.

Zu der lincken Hand JEsu, um Befreyung von aller zeitlicher Straff unserer Sünd in diesem Leben, welche seynd das dritte Haupt-Ubel des Menschen, wird gebetten nach Form wie Anfangs gemeldet.

JEsus, der uns von aller wolverdienter Straff unser Sünden befreyen woll.

Das Volck.

H. Maria, Mutter GOttes, und H. Joseph, bittet, &c.

Der Priester.

Von aller zeitlicher Straff der Sünden wolle uns befreyen,

Das Volck.

JEsus, Maria, Joseph.

Der

Der Priester.

HErr erhöre mein Gebett.

Das Volck.

Und mein Geschrey komme zu dir.

Der Priester.

O HErr JEsu Christe! durch die allerehrwürdigste Wund deiner lincken Hand, und das rosenfarbe Blut, welches zu unser Versöhnung mit deinem so hoch beleydigten himmlischen Vatter so freygebig herauß gequellet, bitten wir Dich, du wollest mit deiner so milder, als mächtiger Gnad, alle zeitliche, obwol verdiente Straffen, mit welchen auch in diesem Leben du pflegest in deinem ergrimmeten Zorn die sündige Menschen anzusehen, von uns und allen Mitbrüderen und Schwesteren barmhertziglich abhalten.

Das Volck.

Und du, O Mutter JEsu Maria! wie auch du sein H. Pfleg-Vatter Joseph, wollet uns diese Gnad durch euer Verdienst und Fürbitt erhalten, Amen.

Im Gesang wird fortgefahren, zu JEsu, Maria und Joseph.

1. JEsu mein Sünd verklaget mich,
Daß grosse Straff verschuldet ich;

Doch schreyt dir zu dein eignes Blut:
O! straffe nicht mit scharffer Ruth.

2. Maria! was du wilst vom Sohn,
Erhaltest auch beym Gnaden-Thron;
Halt ein (bitt ich) das scharffe Schwerdt,
Daß Er nicht straff, wie ich bin werth.

3. Josephe! Creutz, Pest, Hunger, Noth,
Mein Sünd verdient ja auch den Tod:
Dannoch wird GOtt mir gnädig seyn,
Durch die Verdienst und Fürbitt dein.

Das vierte Gesätz.

Zur rechten Hand Christi, auff daß er uns für einen bösen Tod gnädiglich erlöse, welches ist das vierte Haupt-Ubel des Menschen, wird gebetten nach Form wie Anfangs gemeldet.

JEsus, der uns von allem schnellen und bösen Tod erlösen woll.

Das Volck.

H. Maria, Mutter GOttes, und H. Joseph bittet, ꝛc.

Der Priester.

Von allem unversehenem unglücklichen Tod wolle uns erlösen,

Das Volck.

JEsus, Maria, Joseph.

Der Priester.

HErr erhöre mein Gebett.

Das Volck.

Und mein Geschrey komme zu dir.

Der Priester.

O HErr JEsu Christe! durch die gnadenreiche Wund deiner rechten Hand, und das hochgültigste Blut, welches aus diesem gnadenreichen Brunnen zu unserer Seeligmachung entsprungen, bitten wir Dich demüthiglich, du wollest uns und alle unsere Mitbrüder und Schwesteren von einem bösen unseeligen Tod bewahren.

Das Volck.

Und du, O Mutter JEsu Maria! wie auch du sein H. Pfleg-Vatter Joseph, wollet uns diese Gnad durch euer Verdienst und Fürbitt erhalten, Amen.

Folgt im Gesang zu JEsu, Maria und Joseph.

1. JEsu! was hilff dein bitter Tod,
Wan ich verderb in letzter Noth?
Darum laß mich in deiner Wund
Ruh finden dann in Todes Stund.

2. Maria! dir mich übergeb
In deinen Schutz, so lang ich leb:
Bitt, das der Tod nicht übereyl
Mich unbereit mit schnellem Pfeil.

3. Joseph! wann kommt mein letzter Tag,
All Höllen-Forcht von mir verjag;
Mein Schirmer sey in meinem End,
Laß sterben, nicht ohn Sacrament.

Das fünffte Gesätz.

Zu der H. Seyten Christi, um Errettung für den Peinen des Fegfeurs, welches ist das fünffte Haupt-Ubel des Menschen, wird gebetten wie Anfangs.

JEsus, der uns für den erschrecklichen Flamen des Fegfeurs erretten woll.

Das Volck.

H. Maria, Mutter GOttes, und H. Joseph, bittet, 2c.

Der Priester.

Für den unleydentlichen Peinen des Fegfeurs wolle uns erretten,

Das Volck.

JEsus, Maria, Joseph.

Der Priester.

HErr erhöre mein Gebett.

Das Volck.

Und mein Geschrey komme zu dir.

Der Priester.

O HErr JEsu Christe! durch die allersüsseste Wund deiner heiligsten Seiten, und durch das unendlich verdienstliches Blut, welches du auch nach deinem Tod hast wollen herfür fliessen lassen, dein liebreiches Hertz dardurch gegen uns zu beweisen: wir bitten Dich, erbarme dich unser, und aller unserer Mitbrüder und Schwesteren, absonderlich

lich da wir in den letzten Zügen liegen werden, und nach Maaß deiner grossen Barmhertzigkeit lasse uns dis dein Gnad-würckendes Blut zur völliger Abbüssung unserer Sünden, und gäntzlicher Reinigung unserer Seelen, vor unserem Ableben gedeyen, damit wir der schweren Hand GOttes im Fegfeur entgehen mögen.

Das Volck.

Und du, O Mutter JEsu Maria! wie auch du sein H. Pfleg-Vatter Joseph, wollet uns diese Gnad durch euere Verdienst und Fürbitt erhalten, Amen.

Schließlich wird noch gesungen, zu JEsu, Maria und Joseph.

1. JEsu! dein Seyth dir offen steht,
Darauß für mich ein Bächlein geht:
Mit diesem dein so kostbahren Blut
Wollst löschen auß des Fegfeurs Glut.
2. Maria! wann in jenem Feur,
Solt brennen mein Seel ungeheur;
Mit deiner Milch sie dann erquick,
Zu retten sie die Englen schick.
3. Joseph! mein Geist in deine Händ,
Nach meinem Tod dir ubersend:
Versöhne mir GOttes Gerechtigkeit,
Das er nicht straffe in Ewigkeit.

Nach vollendtem Gesang werden abgelesen die Nahmen der Brüder und Schwesteren, so von der letzten Versammlung her verstorben seynd, und wird vor selbige, wie auch vor alle vorhin auß der Bruderschaft Gestorbene, auff folgende Weiß gebetten:

Der Priester.

Lasset uns betten für die Abgestorbene Glaubige.

Das Volck.

HErr gib ihnen die ewige Ruh, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Der Priester allein.

Von der Pforten der Höllen,

Das Volck.

Errette, O HErr! ihre Seelen.

Der Priester.

Und aller abgestorbenen Seelen ruhen durch die Barmhertzigkeit GOttes im Frieden.

Das Volck.

Amen.

Und darauff mit dem Priester.

Vatter unser. Gegrüsset seyst du Maria, 2c.

Darnach geschicht das Gebett für die Krancken, wie folgt:

Der Priester.

Lasset uns betten für Mangelhaffte und Krancken,

Das Volck.

GOtt verleyhe ihnen, was Leib und Seel nutz und seelig ist.

Der Priester.

HErr! lasse nit zu schanden werden deine Diener und Dienerinnen,

Das Volck.

Welche auff deine Barmhertzigkeit hoffen.

Alle mit dem Priester.

Vatter unser, ꝛc. Gegrüsset.

Letztlich wird auch gebetten für die Wohlthäter der Bruderschafft.

Der Priester.

Lasset uns betten für unsere Gutthäter

Das Volck.

Allmächtiger, ewiger GOtt! wir bitten Dich, du wollest allen denen, so uns um deines H. Nahmens willen Guts thun, es mit den ewigen Güteren vergelten, Amen.

Mit dem Priester insgesamt.

Vatter unser, ꝛc. Gegrüsset.

Im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des H. Geistes, Amen.

JEsus, Maria, Joseph ✝ seyen in meinen Gedancken.

JEsus, Maria, Joseph ✝ seyen in meinen Worten.

JEsus, Maria, Joseph ✝ seyen in meinem Thun und Lassen, Amen.

Schließlich wird das Ave Maria gesungen, und die Andacht mit dem Segen des H. Hochwürdigen geendiget

Sac Defensor noster aspice,

CHORUS.

Insidiantes reprime:
Guberna tuos famulos,
Quos Sanguine mercatus es.

Das Volck.

HErr, unser Schirmer sey und bleib,
All Widersager von uns treib:
Dein Diener, HErr! regier und tröst,
Die du hast mit deinem Blut erlöst.

Sac. Genitori genitoque;

CHORUS.

Laus & Jubilatio:
Salus, honor, virtus quoque,
Sit & benedictio,
Procedenti ab utroque
Compar sit laudatio.

Das Volck.

Dir dem Vatter, und dem Sohne,
Sey Lob, Ehr und Preyß bereit:
Seyd geehrt im höchsten Throne,
Seyd von allen gebenedeyt;
Der vom Vatter geht und Sohne,
Sey gelobt zugleich allzeit.

Das

Das dritte Capitel.

Halb-jährige übungen.

Bey halb-jähriger Versammlung ist diese die vornehmste Ubung, daß alle Einverleibte mit allem Ernst und Eyffer sich unterstehen, ein rechtschaffene wol gemeynte Beicht zu thun, und JEsum, ihren Lehrmeister, im Hochwürdigen Sacrament des Altars würdiglich zu empfangen, und sich des vollkommenen Ablaß theilhafftig zu machen.

Bey der Meeß wird außgesetzt das Hochheilige Sacrament, und vor dem Hohen-Amt ein Sacramentalische Procession angestellet, in welcher gehalten wird ein Station auff folgende Weiß:

℣. Adjutorium nostrum in nomine Domini.
℟. Qui fecit cælum & terram.
℣. Sit nomen Domini benedictum.
℟. Ex hoc nunc & usque in sæculum.
Fili Dei! *Chorus*. Te rogamus audi nos.
Ut nos ad veram pœnitentiam perducere † digneris.
Peccatores! *Chorus*. Te rogamus audi nos.
Ut animas nostras, fratrum, propinquorum & benefactorum nostrorum ab æterna damnatione † eripias.
Fili Dei! *Chorus*. Te rogamus audi nos.
Ut omnibus fidelibus defunctis requiem æternam donare † digneris.
Peccatores! *Chorus*. Te rogamus audi nos.
Ut nos exaudire † digneris.

Unter wehrender Procession aber kan gesungen werden die Litaney vom süssen Nahmen JEsu, oder von seiner Mutter Maria.

Nach-

Nachmittags wird alles gehalten, wie in der Monathlicher Versammlung; doch gleich nach gegebenem Segen wird vorhin von allen erneuert ihre Auffopfferung in die Bruderschafft, die oben gesetzt, welche von allen mit dem Priester mit heller Stimm soll gebetten werden.

O ewige Weißheit: Lehrer und ꝛc.

Suche oben am ersten Blatt.

Darauff wird gebetten der Rosenkrantz, pag. 14.

Endlich wird gesungen Te Deum laudamus, und mit dem Sacramentalischen Segen die gantze Andacht beschlossen.

Anmüthiges Gesang

Zu JEsu, Maria und Joseph.

Im Thon: Schönster HErr JEsu, Schöpffer aller, ꝛc.

1. O Wohl zusammen, beygefügte Nahmen:
JEsus, Maria, Joseph.
Die Welt ihr zieret, zum Himmel führet:
Jesus, Maria, Joseph.

2. Mein Leib und Seele, ich euch anbefehle:
Jesus, Maria, Joseph.
Auff euch ich baue, Und fest vertraue:
Jesus, Maria, Joseph.

3. Im Tod und Leben, Bleib euch ergeben.
Jesus, Maria, Joseph
Von mir im Leyden, Nie wollet scheiden:
Jesus, Maria, Joseph.

4. Von meinem Hertzen, Treibet alle Schmertzen:
Jesus, Maria, Joseph.
All Feind vertreibet, Und bey mir bleibet:
Jesus, Maria, Joseph.

5. Euch

5. Euch zu mir nahen, Wolt mich umfahen,
Jesus, Maria, Joseph.
Der schweren Sünden, Helfft mich entbinden:
Jesus, Maria, Joseph.
6. Fürs Teuffels Wüten, Wollet mich behüten:
Jesus, Maria, Joseph.
Wan ihr nicht schützet, Kein Hülff mehr nutzet:
Jesus, Maria, Joseph.
7. Mein Seel bewahret, Wan sie jetzt hinfahret:
Jesus, Maria, Joseph.
Thut zu der Reisen, Mich unterweisen:
Jesus, Maria, Joseph.
8. Auff euch wil sehen, Nach euch wil ich gehen:
Jesus, Maria, Joseph.
Thut mich regieren, Und zu GOtt führen:
Jesus, Maria, Joseph.
9. Mein Seel umfasset, Nimmer sie verlasset;
Jesus, Maria, Joseph.
Das ewig Leben, Könnt ihr mir geben:
Jesus, Maria, Joseph.
10. Mögt euch nur erben, Wolt gern jetzund ster-
ben: Jesus, Maria, Joseph.
Wann ich euch habe, Die Welt begrabe:
Jesus, Maria, Joseph.
11. Euch säh so gerne, Lieber als die Sterne:
Jesus, Maria, Joseph.
Ach wie verlange, Daß euch empfange:
Jesus, Maria, Joseph.
12. In eure Hände, Nehmt mich auff am Ende:
Jesus, Maria, Joseph.
Damit euch droben, Mög ewig loben:
Jesus, Maria, Joseph.

Das

Das Te Deum Laudamus zu Latein und Teutsch.

TE Deum laudamus: Te Dominum confitemur. HErr GOtt dich loben wir: HErr GOtt wir dancken dir.

Te æternum Patrem: Omnis terra veneratur. Dich Vatter in Ewigkeit: Ehret die Welt weit und breit.

Tibi omnes Angeli: Tibi cœli & universæ potestates.

Alle Engel und Himmels-Heer: Und was da dienet deiner Ehr.

Tibi Cherubin & Seraphim: Incessabili voce proclamant.

Auch Cherubin und Seraphim: Singen immer mit hoher Stimm.

Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth.

Heilig ist unser GOtt, Heilig ist unser GOtt, Heilig ist unser GOtt: Der Herr Sabaoth.

Pleni sunt cœli & terræ: Majestatis gloriæ tuæ.

Dein göttliche Macht und Herrlichkeit: Geht über Himmel und Erden weit.

Te Gloriosus: Apostolorum chorus.

Der heiligen zwölff Botten Zahl.

Te Prophetarum: Laudabilis numerus.

Und die lieben Propheten all.

Te Martyrum candidatus: Laudat exercitus.

Die theuren Martyrer allzumahl: Loben Dich Herr mit grossem Schall.

Te per orbem terrarum: Sancta confitetur Ecclesia.

Die

Die gantze werthe Christenheit: Rühmt dich auff Erden allezeit.

Patrem immensæ Majestatis.

Dich Gott Vatter im höchsten Thron.

Venerandum tuum verum: & unicum Filium.

Deinen rechten und einigen Sohn.

Sanctum quoque: Paracletum Spiritum.

Den heiligen Geist und Tröster werth: Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

Tu Rex gloriæ Christe.

Du König der Ehren Herr Jesu Christ.

Tu Patris sempiternus es Filius.

GOtt Vatters ewiger Sohn du bist.

Tu ad liberandum suscepturus hominem: Non horruisti Virginis uterum.

Der Jungfrauen Leib hast nicht verschmäht: zu erlösen das menschlich Geschlecht.

Tu devicto mortis aculeo aperuisti: Credentibus Regna Cœlorum.

Du hast dem Tod zerstört sein Macht: Und alle Christen zum Himmel bracht.

Tu ad dexteram Dei sedes: in gloria Patris.

Du sitzst zur Rechten GOttes gleich: Mit aller Ehr ins Vatters Reich.

Judex crederis esse venturus.

Ein Richter Du zukünfftig bist: Alles was todt und lebend ist.

Te ergo quæsumus, tuis famulis subveni: Quos pretioso Sanguine redemisti.

Nun hilff uns Herr den Dienern dein: Die mit deinem Blut erlöset seyn.

Æterna

Æterna fac cum Sanctis in gloria numerari.

Laß uns im Himmel haben Theil: Mit den Heiligen im ewigen Heyl.

Salvum fac populum tuum Domine: Et benedic hæreditati tuæ.

Hilff deinem Volck Herr Jesu Christ: Und segne was dein Erbtheil ist.

Et rege eos: Et extolle illos usque in æternum

Wart und pfleg ihr zu aller Zeit: Und heb sie hoch in Ewigkeit.

Per singulos Dies: benedicimus Te.

Täglich Herr GOtt wir loben Dich.

Et laudamus nomen tuum in sæculum: Et in sæculum sæculi.

Und ehren deinen Nahmen stetiglich.

Dignare Domine die isto: sine peccato nos custodire.

Behüt uns Herr, O treuer GOtt! Für alle Sünd und Missethat.

Miserere nostri Domine: Miserere nostri.

Sey uns gnädig, O Herr GOtt! Sey uns gnädig in aller Noth.

Fiat Misericordia tua Domine super nos: Quemadmodum speravimus in Te.

Zeig uns deine Barmhertzigkeit: wie unser Hoffnung in dir steht.

In Te Domine speravi: Non confundar in æternum.

Auff dich hoffen wir lieber HErr: In Schanden laß uns nimmermehr, Amen.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cremer, Friedrich

Kurze Lebensverfaßung der ... Heil. Jungfr. Ottilia

Cölln 1773

V.ss. 728
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10788755-1
VD18 14431181-001